1891. No. 290.

Freitag, 11. Dezember. 66. Jahrgang.

Der Gesellige.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.


Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. C. F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lauten... M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. 2c. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 Pf.

Vom Reichstage.

136. Sitzung am 9. Dezember.

Zahlreiche Mitglieder, deren Plätze bisher leer waren, sind — offenbar im Hinblick auf die bevorstehende Berathung der Handelsverträge — eingetroffen, und der Reichstag macht zum ersten Male seit dem Beginn der Sitzungen den Eindruck der Beschlußfähigkeit.

Zur ersten Berathung gelangt zunächst der vom Abg. Goldschmidt (dfrs.) eingebrachte Antrag, den Artikel 61 des Handelsgesetzbuchs dahin abzuändern, daß Handlungsdiener beim Abgange ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern können, welches Zeugniß auf ihr Verlangen auch auf Führung und Leistung auszudehnen ist.

Der Antragsteller führt aus, daß die vorgeschlagene Einrichtung tüchtigen Leuten das Fortkommen erleichtern werde.

Abg. Uhlendorff (dfrs.): Der Antrag wird den gewünschten Zweck nicht erfüllen, ich bin überzeugt, er wäre nur zu erreichen, wenn es dem Prinzipal verboten wäre, sich mündlich oder schriftlich über die Leistungen eines Handlungsgehülfen zu äußern.

Abg. Hartmann (kons.): Auf Wunsch der Handlungsgehülfen wurde bisher schon ein Zeugniß seitens des Prinzipals gegeben, mir ist wenigstens nur ein Fall bekannt, wo ein solches verweigert wurde. Am besten würden wir wohl die Regelung der Angelegenheit bis zur Revision des Handelsgesetzbuchs, welche ja mit der Aenderung des bürgerlichen Gesetzbuchs zusammenhängt, verschieben. Sollte aber der Antrag Goldschmidt zur dritten Lesung kommen, so werden meine Freunde und ich dafür stimmen.

Abg. Spahn (Centr.) erklärt, seine Partei werde für den Antrag ohne vorherige Kommissionsberathung stimmen. Dieselbe Erklärung giebt für die nationalliberale Partei der Abgeordnete Marquardsen ab.

Abg. Singer (Soz.) erklärt sich ebenfalls mit dem Antrage einverstanden, kündigt jedoch für die zweite Lesung einen Antrag an, nach welchem für Handlungsgehülfen anstatt der 3wöchentlichen eine 4wöchentliche Kündigungsfrist festgesetzt werden soll.

Die Berathung wird geschlossen, der zweiten Lesung wird keine kommissarische Berathung voraufgehen.

Es folgt die erste Berathung des von der sozialdemokratischen Partei (Auer und Genossen) eingebrachten Antrages auf Einführung der folgenden Bestimmung in die Reichsverfassung:

Der Reichstag hat das Recht, behufs seiner Information Kommissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ernennen. Diese Kommissionen sind berechtigt, Zeugen und Sachverständige — auch eidlich — zu vernehmen und überhaupt alle diejenigen Erhebungen zu veranstalten, die sie zur Klarstellung der Thatsachen für nöthig erachten. Die Behörden sind gehalten, diesen Kommissionen bei Ausübung ihrer Amtspflicht innerhalb der Grenzen ihrer Aufgaben die geforderte Unterstützung zu gewähren. Die Mitglieder dieser Kommissionen erhalten für ihre Zeitversäumnisse und Auslagen Entschädigung, deren Höhe reichsgesetzlich festgestellt wird.

Abg. Bebel (Soz.): Unser Antrag ist bestimmt, eine Lücke in der Verfassung auszufüllen. Aehnliche Bestimmungen enthalten die meisten Verfassungen europäischer Staaten und auch die von Sachsen, die frühere von Hannover und die von Preußen. Das englische Parlament hat oft von der Bestimmung Gebrauch gemacht und Kommissionen eingesetzt, um die Arbeiterfrage zu untersuchen. Die von uns gewünschten Kommissionen müssen das Recht erhalten, Sachverständige, nöthigen Falls eidlich, zu vernehmen. Das wird besser sein, als alle die mehr oder weniger theoretischen Erörterungen praktischer Fragen hier im Hause.

Abg. Schrader (freis.): Wir sind mit dem Antrage durchaus einverstanden. Bei der Handwerkerfrage hätte eine vom Reichstage veranstaltete Ermittelung gute Dienste geleistet, ebenso würde dies in Beziehung auf die Börse der Fall sein.

Abg. Bachem (Ctr.): Der Gedanke des Antrages kann unter Umständen dem Reichstage gute Dienste leisten; zweifelhaft aber erscheint mir, ob im Augenblick eine Verfassungsänderung angebracht ist. Andere Verfassungen haben allerdings derartige Bestimmungen, die Blüthezeit der parlamentarischen Ermittelungen ist aber vorbei, da heute die Parlamente durch Presse und Vereine gebührend Information erhalten. Wo soll es hinführen, wenn immer und immer wieder an der Verfassung gerüttelt wird? Machen wir kleine Aenderungen, dann können leicht Andere kommen und große machen.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.): Ich habe Namens meiner Partei die kurze Erklärung abzugeben, daß wir gegen den Antrag stimmen werden, weil wir in demselben den ersten Versuch sehen, einen Theil der Exekutive auf den Reichstag zu übertragen und weil wir diesen ersten Versuch, dessen Folgen sich nicht übersehen lassen, nicht mitmachen wollen. Die Begründung des Herrn Antragstellers klang ja unglaublich friedlich, aber man darf doch die Wirkungen eines solchen Antrages nicht unterschätzen.

Abg. Marquardsen (natlb.): Wir halten die Tragweite des Antrages für nicht so bedeutend, aber wir sehen darin ein wünschenswerthes Mittel, die Informationen dieser gesetzgebenden Körperschaft zu verbessern. Wir haben in mancher anderen Beziehung die Befugnisse des Reichstages ausgedehnt, soweit das im Rahmen der Verfassung möglich war. Auch in diesem Falle wird der Charakter der Verfassung nicht geändert, und wir ahmen nur Einrichtungen nach, die in Preußen und England schon vorhanden sind.

Die Einsetzung einer Kommission für den Antrag wird nicht beschlossen.

Der Präsident schlägt vor, die Handelsverträge auf die Tagesordnung für Donnerstag zu setzen.

Abg. v. Massow (kons.) widerspricht diesem Vorschlage. Man müsse Zeit haben, sich auf diesen wichtigen Gegenstand vorzubereiten.

Abg. Graf v. Ballestrem (Ctr.) weist darauf hin, daß zuerst ein Vertreter der Regierung sprechen werde und dann noch immer die Verhandlung vertagt werden könne.

Abg. v. Massow (kons.): Ich möchte bitten, die Berathung der Handelsverträge nicht morgen schon auf die Tagesordnung zu setzen, da dieselben zuvor einer gründlichen Berathung in den Fraktionen bedürfen.

Abg. Graf v. Ballestrem (Ctr.): Ich möchte mich dem Vorschlage des Herrn Präsidenten anschließen, die Handelsverträge morgen auf die Tagesordnung zu setzen. Wie man hört, sollen dieselben vom Regierungstische aus mit einer erläuternden Rede eingeführt werden. Wenn in der Rede neue Umstände zu Tage treten sollten, so ist immer noch eine Vertagung möglich.

Abg. v. Massow: Ich konstatire, daß uns die Majorität nicht die Zeit läßt, in eine gründliche Prüfung der Vorlage einzutreten. (Widerspruch links).

Abg. Rickert (freis.): Land wie Regierung warten auf die Erledigung der Angelegenheit. Wenn nach der Rede des Reichskanzlers, die wir morgen hoffentlich hören werden, eine Vertagung nöthig erscheint, können wir uns darüber ja schlüssig machen. Wir sind beim Invaliditätsgesetz von Ihnen majorisirt worden.

Abg. v. Massow: Das Land wartet nicht auf die Handelsverträge, sondern es erwartet, daß wir erst gründlich prüfen, ehe wir in die Verhandlung eintreten.

Das Haus tritt mit allen gegen vereinzelte konservative Stimmen dem Vorschlage des Präsidenten bei.

Nächste Sitzung: Donnerstag (Handels-Verträge).

— Die Petitions-Kommission des Reichstags hat die Petition auf Rückzahlung der Verbrauchsabgabe für Spiritus u. s. w. dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Die Petition betr. Ausfuhr bezw. Niederlegung von Zucker mit dem Anspruch auf Gewährung des früheren höheren Steuervergütungssatzes wurde dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Zur Lage.

Die erste Berathung der Handelsverträge, welche heute Donnerstag stattfindet, wird eingeleitet werden durch eine längere Rede des Reichskanzlers, in welcher derselbe sich auch aussprechen wird über die Zollverhältnisse gegenüber anderen Staaten.

Die **Weihnachtsferien** des Reichstags dauern vom 18. Dezember bis 12. Januar.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause beantragte am Mittwoch der Abgeordnete von Plener die dringliche Wahl eines Ausschusses zur Berathung der Handelsverträge. Der Handelsminister Bacquehem erklärte, die Regierung stimme Allem zu, was eine Beschleunigung des formellen Verfahrens ohne Beeinträchtigung der Gründlichkeit der Prüfung herbeiführe. Der Minister wies auf die Nothwendigkeit hin, daß die Verträge am 1. Februar 1892 in Kraft treten und hob die beschleunigte Behandlung der Handelsverträge in den anderen Parlamenten hervor, welche nach den letzten Meldungen voraussichtlich früher als das österreichische Abgeordnetenhaus dieselben in Berathung ziehen würden. Der Antrag Plener wurde darauf angenommen.

Ein Handelsvertrag zwischen **Oesterreich-Ungarn** und der **Schweiz** ist nun auch in Wien unterzeichnet worden. Für die Einfuhr von Käse aus der Schweiz nach Oesterreich-Ungarn ist ein Zoll von 5 Gulden festgesetzt worden. Der Vertrag dürfte schon morgen oder übermorgen dem österreichischen und dem ungarischen Abgeordnetenhause unterbreitet werden.

„**Annehmen!**" überschreibt die „Köln Ztg" einen Artikel, in dem sie ausführt, daß die Ablehnung der Handelsverträge eine Kriegserklärung gegen die gegenwärtige Regierung bedeuten würde. Man müsse sich fragen, ob man durch eine schroffe Stellungnahme für die Interessen der Landwirthschaft und Industrie etwas erreichen könne, ob man eine auch nur halbwegs begründete Aussicht habe, einen Handelsvertrag durchzusetzen, der Deutschland volkswirthschaftlich in eine günstigere Lage bringen würde.

„Bei der festen Stellung", fährt das Blatt fort, „die der Reichskanzler von Caprivi einnimmt, ist es höchst wahrscheinlich, daß eine solche Kriegserklärung, falls sie die Mehrheit im Reichstage finden würde, sofort mit einer Auflösung des Reichstages beantwortet werden würde. Welch ein Reichstag dann bei der bekannten aufgeregt oppositionellen Stimmung weiter Volkskreise aus der Wahlurne emporsteigen würde, darüber kann Niemand im Unklaren sein, der einmal im Lande herumhört.

„Wir können uns nur widerstrebend und mit Bedauern dazu entschließen — äußert das rheinische Blatt —, einen Handelsvertrag gutzuheißen, der rein zollpolitisch betrachtet, die Lage der deutschen Landwirthschaft verschlechtert, der aber als Akt der Nothwehr gegenüber einer bedrohlichen weltwirthschaftlichen Entwickelung betrachtet werden muß, der neben Zugeständnissen an die deutsche Industrie, welche erheblicher und werthvoller sind, als wir erwartet hatten, doch vor allem dadurch einen gewissen Werth hat, daß er gegenüber den freihändlerischen Bestrebungen die Hände der Regierung stärkt und unserem Erwerbsleben eine gewisse Stetigkeit, die Möglichkeit des Einlebens in feste Verhältnisse verbürgt."

Ein **handelspolitisches Uebereinkommen** zwischen **Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika** ist getroffen worden. Unter dem 22. August hat der deutsche Geschäftsträger einem außerordentlichen Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten mitgetheilt, daß Deutschland unter den bekannten Kontroll-Voraussetzungen entschlossen sei, das deutsche Einfuhrverbot gegen amerikanisches Schweinefleich aufzuheben. Auch sei die deutsche Regierung bereit, den Vereinigten Staaten von Amerika diejenigen **Zollermäßigungen für landwirthschaftliche Erzeugnisse** einzuräumen, welche von ihr bei den deutscherseits geführten Handelsvertrags-Verhandlungen Oesterreich-Ungarn und anderen Staaten gewährt worden sind, bezw. etwa noch gewährt werden. Diese Zugeständnisse aber mache Deutschland in der Voraussetzung, daß nach Aufhebung des gedachten deutschen Einfuhrverbots für den Präsidenten der Vereinigten Staaten keine Veranlassung mehr vorliegt, die ihm verliehenen Befugnisse des Zolltarif-Gesetzes vom 1. Oktober 1890 dem Deutschen Reiche gegenüber in Anwendung zu bringen. Der amerikanische Bevollmächtigte hat darauf eine Erklärung abgegeben, aus welcher hervorgeht, daß Amerika weiter die zollfreie Zuckereinfuhr gestatten wird.

Dem Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist vom Präsidenten **Harrison** eine **Botschaft** zugegangen, die auch für uns Europäer von Interesse ist. Hocherfreulich sei es — sagt Harrison — daß Deutschland, Dänemark, Italien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich für die Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch und von Schweinefleisch-Produkten, sofern sie der Inspektion der Behörden unterliegen, ihre Häfen wieder geöffnet hätten. Die Unionsregierung habe der russischen Regierung ernste Besorgnisse wegen der strengen Verfügungen gegen die Hebräer und der daraus entspringenden Auswanderung nach Amerika, welche ernste Folgen für den Arbeitsmarkt haben dürfte, ausgesprochen. Die Ergebnisse des Mac Kinley-Tarifs vereitelten die üblen Prophezeiungen der Gegner und verwirklichten die Voraussagungen der Freunde. Der neue Tarif werde sich bei der vollständigen Erprobung günstig für die Preise der allgemeinen Gebrauchsartikel erweisen. Der Wohlstand des Volkes sei größer als je. Der neue Tarif habe mehrere große Industrieen geschaffen. Die Marine der Unionsstaaten müsse, so schließt die Botschaft, schnell durch moderne Schiffe bester Typen zum Schutze der Bürger auf allen Meeren und zur Ausdehnung des Handels der Vereinigten Staaten vervollständigt werden. Vierundzwanzig Kriegsschiffe seien gegenwärtig im Bau begriffen.

Der Afrikareisende Otto Ehlers ist kürzlich mit **Stanley** zusammengetroffen. Stanley erzählte mir, so berichtet Ehlers, ohne jede Gehässigkeit lange von Emin Pascha und dessen Charakter, wie hoch er ihn als Mann der Wissenschaft und als Gentleman, wie wenig als Gouverneur und Mann der That schätze. Meine Frage, ob er glaube, daß Emin, falls er in seine ehemalige Provinz zurückkehre, irgendwelche Aussicht habe, dort nochmals zur Macht zu gelangen, verneinte er entschieden und meinte: „Man stelle Emin an die Spitze einer wissenschaftlichen Expedition, gebe ihm reichliche Mittel, lasse ihm dann völlig freie Hand, zu gehen, wohin er zu gehen Lust hat, zu thun, was ihm beliebt, und — glauben Sie mir — der Mann wird der Wissenschaft mehr nützen, als irgend ein Forscher vor ihm es je gethan hat."

Die Verhältnisse der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft schilderte Stanley in den düstersten Farben und nannte die Namen verschiedener hervorragender Capitalisten, die ihre Einlagen aus der Gesellschaft zurückgezogen haben. Das ursprünglich gezeichnete Capital von 40 Millionen Mark soll darnach bedenklich zusammengeschrumpft sein.

Als ich mich von ihm verabschiedete, geschah das in der festen Ueberzeugung, daß dieser Mann, der für die Erschließung Afrikas so unendlich viel geleistet hat, keinen Ehrgeiz mehr in sich trüge, noch einmal in das Innere des dunkeln Welttheils zurückzukehren. „Zum zweiten Male, so bemerkte er scherzhaft, hole ich Ihnen Emin nicht heraus."

Eine Depesche aus Peking meldet, die kaiserlichen Truppen seien nach dem Kampfe in dem Gebiet von Tsien-Tschang, welcher mit einem Siege der Truppen endete, in der Richtung auf Tschao Yang vorgerückt. Die **Niederlage der Aufständischen** werde als sicher angesehen, die Letzteren seien überall umzingelt.

Gegenwärtig werden einige Mittheilungen über das **chinesische Heerwesen** interessiren. Sie rühren von einem früheren Instrukteur in der chinesischen Armee her, der bis vor einigen Jahren im Dienst gestanden hat, und sind einer kürzlich in Leipzig erschienenen interessanten Schrift betitelt „China" entnommen.

Die chinesischen Truppen, die im Frieden ungefähr 300 000 Mann stark sein sollen, sind untergebracht in Lagern von 500 Mann. Das Lager ist ein Viereck von Lehmwänden ohne Graben nach Art der alten Kastelle. Drei bis fünfzehn Lager liegen zusammen in der Nähe einer Stadt oder eines Dorfes und sind Generalen unterstellt. Die chinesischen Befestigungen, die Forts, sind große Vierecke von steilen Lehmwänden ohne Graben, zum Theil ohne Flankirung und ohne Traversen, an zufällig, oft unsinnig gewählten Punkten neben- und hintereinander, die Brustwehr oben mitunter nur $^1/_3$ bis 1 m dick, während 7 m Erde oben und eine äußere Böschung von höchstens 45° erforderlich sind; hinter den Scheinbrustwehren stehen Krupp'sche 15 cm-Geschütze. Nur der kleine Kriegshafen Lü-Schun-Ko oder Port Arthur an der Landzunge von Schingking ist mit einigen nach europäischem Muster gebauten Forts befestigt. Die Unterhaltung und Ausrüstung der Soldaten wird von den Gouverneuren, den Generalen und Lagerkommandanten für bestimmte Summen in Auftrag gegeben. Die Offiziere unterhalten meist nur $^2/_3$ bis $^1/_4$ der Sollstärke, mit Wissen der hohen Beamten, die mit ihnen den Gewinn theilen. Mitunter werden ganze Lager auf einige Zeit oder für die Dauer aufgelöst, bleiben aber in der Staatsrechnung stehen. Die Löhnung der Soldaten ist meist

schlecht, oft so ungenügend, daß sie sich einen Theil ihres Lebensbedarfs durch Privatarbeit verschaffen müssen. Versorgung nach längerer Dienstzeit oder Invalidität besteht nicht, es läßt sich also zum größten Theil nur schlechtes Gesindel als Soldaten anwerben. Im Krieg zieht unter Umständen besserer Lohn und die Aussicht auf Plünderung tüchtigere Elemente an. Der Dienst in den Lagern ist sehr nachlässig. Die fremden Instrukteure sind nicht im Stande, eine kriegsbrauchbare Ausbildung und Organisation der Truppen einzuführen. Man will die fremden Offiziere nämlich nur als Lehrer und Exerziermeister haben; ein fremder Offizier erhält kein Kommando oder die Befugniß eines Generalstabsoffiziers oder Adjutanten. Hauptsächlich wird geubt: Stechschritt, zur Vorübung auch langsamer Schritt, geschlossenes Exerzieren im Tritt, Parademarsch, Signale blasen, Trommeln, Kommandos brüllen. Kriegsmäßiges Tiraillieren ist selten. Geschossen wird wenig, denn die Munition kostet den Offizieren und Beamten Geld. Bei der Ausrüstung der Truppen betrügen die chinesischen Beamten in der landesüblichen Weise: Es werden Gewehre mit gewöhnlichen Eisenläufen, alte Gewehre und Geschütze gekauft und für neue Gewehre und Geschütze berechnet.

Depots und Effekten.

Ein bei den jetzigen **Bankverhältnissen** besonders interessirender **Prozeß** beschäftigte am Dienstag die Strafkammer zu Berlin. Ein Berliner Bankier, Namens Emil Cohn, war der Unterschlagung von Depots beschuldigt. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Es handele sich **nicht um Depots, sondern um Effekten**, die ihm verpfändet gewesen seien. Ein jeder Kunde müsse einen Schein unterschreiben, daß sämmtliche Effekten, die durch Kauf, Verpfändung oder zum Zweck der Aufbewahrung in den Besitz des Bankgeschäfts übergingen, dem Geschäft zur freien Verfügung gestellt würden; eine getrennte Aufbewahrung fände nur auf besonderes Verlangen statt. So hatte ein Gutsbesitzer Namens **Töpfer** im Jahre 1889 bei dem Angeklagten Aktien der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft zum Nennwerthe von 7500 Mk. hinterlegt, wogegen er sich nach und nach Darlehne zum Gesammtbetrage von 6000 Mark, die er erst mit fünf und dann mit sechs Prozent zu verzinsen hatte, geben ließ. Der Angeklagte verpfändete diese Aktien, die den doppelten Courswerth des Nominalbetrages hatten, beim Berliner Börsen-Handelsverein als Sicherheit für Ultimo-Differenzen, die durch die auf seinen Namen laufenden Börsengeschäfte entstehen könnten. Töpfer bestritt entschieden, daß er zu einem derartigen Geschäfte seine Einwilligung gegeben habe, sein Wille sei gewesen, daß die Aktien unantastbar im Depot des Cohn'schen Geschäftes bleiben sollten, bis er sie bei Rückzahlung des Darlehns wieder einlöste. Endgültig entschieden wurde der Prozeß nicht. Der Gerichtshof gab dem Angeklagten auf, aus seinen Büchern den Nachweis zu liefern, daß er an dem Tage der Rückforderung seinen Kunden befriedigen konnte. Das wird für das endgültige Urtheil ausschlaggebend sein. Von hohem Interesse für das kapitalbesitzende Publikum ist der Ausspruch des als **Sachverständiger** vernommenen **Handelsrichters Grelling**. Er äußerte sich folgendermaßen:

„Ein Depot, das als solches hinterlegt wird, wird wohl von jedem Bankier als ein unantastbares Gut angesehen Anders liegt die Sache dagegen bei solchen **Effekten**, die. von der Kundschaft als **Sicherheit** für ein **entnommenes Darlehn** hinterlegt worden sind. Diese Stücke werden als ein eigentliches Depot **nicht** angesehen und es wird wohl nur wenige Bankgeschäfte geben, welche nicht diese Effekten weiter begeben, um sich dadurch neue Mittel zu anderen Geschäften zu verschaffen. Die Natur des Bankgeschäfts bringt dies mit sich. Gesetzt, es würde heute Jemand mit einem Kapital von einer Million ein Bankgeschäft gründen und bei einer einigermaßen umfangreichen Verbindung innerhalb des ersten Monats 20 Darlehnsgeschäfte zu durchschnittlich 50000 Mk. gegen Unterpfand abschließen, so ist die Million erschöpft und der Bankier muß die übrigen elf Monate des Jahres brach liegen, wenn er sich nicht mit Hilfe der beliehenen Depots neue Mittel verschafft. Daher ist die von dem Angeklagten geübte Geschäftspraxis eine Gepflogenheit geworden, die sich schließlich gewissermaßen zu einem Rechtsbegriff herausgebildet hat."

Berlin, 9. Dezember.

— Vom letzten **parlamentarischen Diner** beim Reichskanzler v. Caprivi ist wenig zu berichten. Es waren Mitglieder aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, geladen und erschienen. Nach dem Diner, welches um 7 Uhr begann und etwa eine Stunde dauerte, wurde Kaffee und Bier gereicht und man blieb bis ½ 10 zusammen. Ein allgemeines Gespräch, wie es Fürst Bismarck meist arrangirte, wurde nicht geführt; es bildeten sich zwanglose Gruppen, in denen hauptsächlich die Handelsverträge erörtert wurden. Der Kanzler unterhielt sich mit jedem seiner Gäste in der liebenswürdigsten Weise, ohne indeß sich über politische Gegenstände zu äußern. Die Politik vertritt der Kanzler im Parlament und nicht beim Essen, ein Standpunkt, der ja auch etwas für sich hat.

— **Fürst Bismarck** hat noch am vergangenen Freitag erklärt, er werde zur ersten Lesung der Handelsverträge nicht im Reichstage erscheinen.

— Die vielerwähnte „**Siebener-Kommission**", die mit Aufstellung der Grundsätze der **Reform für das höhere Schulwesen** befaßt ist, wird im Januar k. J. wieder zusammentreten und ihre Thätigkeit dann, wie es heißt, schnell zum Abschluß bringen. Inzwischen tritt allseitig der Wunsch hervor, daß über die Thätigkeit dieser interessanten Kommission und über die Schulreform als solche baldigst nähere und zuverlässige Nachrichten veröffentlicht werden möchten.

— Professor Fränkel in Marburg, führt in der „Frankfurter Zeitung" aus, **amerikanisches Schweinefleisch** sei ungefährlich und unschädlich, weil selbst, wenn es trichinös sei, die Trichinen bei der Ankunft in Deutschland nicht mehr lebens- und wirkungsfähig seien.

— Der **Deutsche Kriegerbund** hat entschieden, daß es unstatthaft ist, Leute, welche nicht Soldat waren, zu Ehrenmitgliedern von Kriegervereinen zu ernennen.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, hat der durch das Feuer schwer heimgesuchten Stadt **Schlettstadt** 3000 Mk. überwiesen. Der Bischof Fritzen spendete 2000 Mk.

— **Freiherr v. Stumm**, der namentlich durch die Fürsorge für seine Arbeiter bekannte Hütten- und Eisenwerkbesitzer, hat vom Kaiser die Erlaubniß erhalten, sich künftig **Freiherr v. Stumm-Halberg** zu nennen.

— Mit **Revolvern** und **Entermessern** werden die Mannschaften der Torpedo-Abtheilungen an Stelle der bisherigen Bewaffnung ausgerüstet. Entermesser und Revolver werden in Leibriemen mit Säbeltasche und Futteral getragen.

— [**Allerlei.**] Der Berliner Großkaufmann, der sich am Mittwoch, wie bereits telegraphisch gemeldet, **erschossen** hat, heißt Theodor **Blumenthal**; er war der Inhaber eines unter der Firma Blumenthal und Aron zu Berlin in der Köpenickerstraße betriebenen Wollwaarenfabrik. Auf dem jüdischen Friedhofe in der Schönhauser Allee fand man ihn todt, eine Kugel in der zerschmetterten Schläfe. Ein Brief lag neben ihm, darin stand, daß der Zusammenbruch seines Geschäftes ihn in den Tod getrieben habe.

Die **Schweiz** rüstet auch munter. Das Militärdepartement fordert neuerdings **7 Millionen** Franken für die „Kriegsbereitschaft"

Frankreich. Die Leichenfeier für den verstorbenen Kaiser Dom Pedro fand am Mittwoch unter Entfaltung großer Pracht und überaus zahlreicher Betheiligung in der Madelaine-Kirche von Paris statt. An der Feier, welche der Erzbischof leitete, nahmen neben der kaiserlichen Familie die in Paris anwesenden Vertreter der fremden Mächte, die Vertreter des Präsidenten Carnot, die Minister, Abordnungen der Kammer und des Senats Theil. Die militärischen Ehren wurden von sieben Infanterie-Regimentern, einem Küraissier-Regiment und einer Batterie erwiesen.

Italien. Das Ministerium hat beschlossen, den militärischen Generalanwalt unverzüglich nach Massauah zu entsenden, um gegen die Generale Baldissera und Cossato, sowie gegen die übrigen an den „Hinrichtungen" in Massauah betheiligten Personen eine Untersuchung einzuleiten.

Rußland. Im Winterpalais zu Petersburg fand diesen Dienstag das **Georgsritterfest** statt. Das sonst übliche Festmahl für die Ordensritter unterblieb, da die für Hoffestlichkeiten ausgeworfenen Summen den Nothleidenden in den durch die Mißernte heimgesuchten Gegenden zu Gute kommen sollen. Der Großfürst Georg Alexandrowitsch spendete bei dem Feste für die Nothleidenden 5000 Rubel.

Brasilien. Die Lage im Staate Rio de Janeiro ist eine kritische. Eine dem Gouverneur feindliche Partei hat sich bewaffnet und bedroht ihn. Die Centralregierung der Vereinigten Staaten von Brasilien verhält sich theilnahmslos.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Dezember 1891.

— Auf Anordnung des Eisenbahnministers sind die Ausnahmetarife für Mais aus Rumänien und Ungarn nach den Eisenbahn-Direktions-Bezirken **Bromberg**, Breslau und Berlin ermäßigt worden. Die ermäßigten Sätze werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats, spätestens aber wohl zum 1. Januar 1892 zur Einführung kommen und sollen bis zum 1. April 1892 gelten.

— Eine große Menge Getreide lagert gegenwärtig unverzollt in den deutschen Transitlagern, um nach Ermäßigung der Zollsätze in Folge der neuen Handelsverträge am 1. Februar zu den ermäßigten Beträgen verzollt zu werden. Wie verlautet, werden die **ermäßigten Beträge auf alles** Getreide dieser Art, also auch auf **russisches** und rumänisches, Anwendung finden.

— Im November sind 616 Personen hier zugezogen und 476 Personen von hier verzogen; geboren wurden 52, es starben 55 Personen. Die Bevölkerung hat sich im November somit um 137 Köpfe vermehrt. Seit dem 1. Dezember 1890, dem Tage der letzten allgemeinen Volkszählung sind hier zugezogen 5186, von hier verzogen 4412, demnach mehr zugezogen 774; es wurden geboren 773, es sind gestorben 517, mehr geboren demnach 256. Die Bevölkerung hat sich also um 103 vermehrt. Sie betrug am 1. Dezember 1891: 21 415, gegen 20 385 am 1. Dezember des vorigen Jahres.

— Der Gerichtsvollzieher a. D. Jonatz zu Kosten hat das allgemeine Ehrenzeichen in Gold erhalten.

K **Thorn**, 9. Dezember. Der **Stand des hiesigen Getreidemarkts** am gestrigen Tage war folgender: Auf Lager befanden sich 306½ Tonnen Weizen und 625 Tonnen Roggen. Hierher zu liefern waren auf Grund erfolgter Abschlüsse aus dem Inlande per sofort 20 Tonnen Weizen zum Preise von 225 Mk. Die Lage des Geschäfts ist unverändert traurig, es fehlt an Angeboten seitens der Besitzer unserer Gegend, dabei sind die verlangten Preise so hoch, daß ein Absatz nach den Westprovinzen unmöglich ist.

⊙ **Thorn**, 9. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Händler Marian Cyrklaff aus **Briesen** wegen **wissentlichen Meineides** verhandelt. Am 4. Juni 1889 brachte der Einsasse Kasprzykowski aus Groß-Radowisk einen Fuchswallach auf den Markt zu Briesen zum Verkauf. Der Angeklagte führte ihm einen Käufer in der Person des Fleischers und Händlers Wrzezinski aus Adl. Neuwalde zu und vermittelte das Geschäft. Später stellte sich jedoch heraus, daß das Pferd einen Fehler habe und verlangte Wrzezinski die Zurücknahme des Pferdes. Es kam nun zum Prozeß, weil Kasprzykowski behauptete, er habe das Pferd an den Angeklagten Cyrklaff verkauft und dieser habe es dann weiter veräußert. In dem Verhandlungstermin vor dem Amtsgericht zu Briesen am 9. Dezember 1889 bestätigte Cyrklaff diese Angabe eidlich und hat damit einen Meineid geleistet. Die heutige Verhandlung ergab, daß Cyrklaff auf dem Jahrmarkte bei dem Pferdekauf lediglich die Rolle eines Vermittlers gespielt und daß Kasprzykowski direkt an Wrzezinski verkauft hat. Cyrklaff wurde zu einem Jahre Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurtheilt.

e **Neumark i. Wstpr.**, 9. November. Am 6. d. Mts. hielt der **Krieger-Verein** seine Generalversammlung im „Schwarzen Adler" ab. In den Vorstand wurden die Herren Hauptmann Schall, Vorsitzender, Lehrer Lange, Schriftführer, Ziegeleibesitzer Schumacher, Schatzmeister, Fleischermeister Rogacki, Rendant, Graffunder und Händler Warbein, Beisitzer, gewählt. Der Verein zählt 110 Mitglieder und hat einen Reservefonds von ca. 1000 Mark bei der hiesigen Kreissparkasse liegen. — Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß die hiesige freiwillige Bürgerfeuerwehr wieder ins Leben getreten ist. Da es dem unermüdlichen Eifer des Brauereibesitzer Herrn Schulz gelungen, neue Mitglieder zu gewinnen, so zählt dieses Institut wieder ungefähr 40 Mitglieder. In voriger Woche wurden schon einige Uebungen abgehalten.

ei **Dt. Eylau**, 9. Dezember. Bei der heute stattgefundenen **Stichwahl** der III. Wahlabtheilung zwischen dem Sattlermeister Müller und Töpfermeister Wawrczonnek wurde ersterer zum Stadtverordneten gewählt. — Heute fand man bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstelle des Perl'schen Hauses die Ueberreste des seit dem Feuer vermißten Kindes des Regimentsschuhmachers Hoffmann. Außerdem sind 30 Mk. in Gold und 6 Mk. in Silber, dem Registrator Schwarz gehörig, aufgefunden worden.

P **Aus der Marienwerderer Niederung**, 8. Dezember. Vor einigen Tagen hat sich der Rentier Stolzenberg in Grabau am Thürhaken seiner Stube **erhängt**. Noth hat den Mann wohl nicht zur That getrieben, vielmehr wohl Furcht vor Strafe. — Gegen die Obsthändler wurde seiner Zeit wegen Kaufen des Obstes nach Heringstonnen **Polizeistrafe** verhängt. Die Obsthändler haben Widerspruch erhoben und sind sämmtlich vom Richter freigesprochen worden.

* **Neustadt in Wpr.**, 9. Dezember. Der hiesige landwirthschaftliche Verein richtet an den Reichstag eine Petition, in welcher sich derselbe aufs Schärfste gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz ausspricht. Es heißt da: „Das Gesetz lastet in seiner jetzigen Form auf allen Arbeitgebern in einer unerträglichen Weise und wird besonders dazu beitragen, den Niedergang der Landwirthschaft zu beschleunigen. Dabei hat dieses Gesetz, anstatt die Arbeiter zu gewinnen, in unsere bisher so friedlichen, ländlichen Arbeiterkreise eine Erbitterung hineingetragen, von der in wohlwollender Weise Kenntniß zu nehmen wohl die Pflicht der gesetzgebenden Faktoren sein dürfte. Wir wollen die Berechtigung des Unwillens unserer Arbeiter nicht verkennen. Während man früher eine jährliche Steuer von 1 Mark 50 Pf. für eine Arbeiterfamilie zu hoch hielt, legt man durch dieses Gesetz einer solchen mit drei Arbeitskräften — zwei männlichen und einer weiblichen — eine Steuer von 14 Mark 4 Pf. auf. Dann aber paßt das Gesetz in seiner jetzigen Gestalt überhaupt nicht in die achtungswerthen Gewohnheiten unserer Arbeiter hinein. Die Arbeiter erhalten neben dem baaren Lohn Wohnung, Stallung Ackerland, Wiese und Weide. Sie betreiben also neben der Arbeit bei dem Arbeitgeber vielfach ihre eigene Landwirthschaft. Es ist da üblich, daß, wenn erst mehrere Kinder zur Arbeit gehen, der Vater — meist noch ehe er 60 Jahre alt ist — diese eigene Landwirthschaft übernimmt. Den in dieser Situation 70 Jahre alt gewordenen ehemaligen Arbeitern ist die Rente thatsächlich abgeschlagen worden. Die Folge der durch das Gesetz hervorgerufenen Mißstimmung macht sich schon jetzt in der wieder zunehmenden Auswanderung nach Amerika bemerkbar. So werden wir der uns so nöthigen Arbeitskräfte und der Staat seiner wehrhaften Arme beraubt". Die Petition macht dann weiter auf die großartigen Verwaltungskosten des neuen Gesetzes aufmerksam, betont, daß die Arbeit der Amtsvorsteher durch letzteres so gewachsen sei, daß sie ihrem eigentlichen Berufe nicht mehr die nöthige Zeit widmen können und schließt mit der Erklärung, daß der landwirthschaftliche Verein „die Bestrebungen dieses Gesetzes voll und ganz theile" und wünsche, „daß die Veteranen und Invaliden der Arbeit auskömmlich versorgt würden", in seiner jetzigen Fassung aber, mit den Karten und Marken hält der Verein das Gesetz „für ein nationales Unglück, das die Arbeiter erbittert, die Arbeitgeber aber in ihrer Schaffensfreudigkeit hemmt"

+ **Aus der Provinz.** Bei Gelegenheit der Katholikenversammlung in Danzig im Sommer d. Js. wurde von einigen Lehrern aus Danzig und der Provinz, denen die erforderlichen Winke gegeben waren, ein „katholischer Lehrerverein" im Styl des früher in Bochum ins Leben gerufenen, gegründet. Bald folgte ein zweiter in Sullenschin, und dann begann die fromme Wühlarbeit auch in anderen Theilen der Provinz; überall wurden die katholischen Mitglieder der freien Lehrervereine bestürmt, aus diesen Vereinen auszutreten und katholische zu gründen. Auch im Kulmer Kreise, wo das freie Vereinsleben in hoher Blüthe steht, begann das Spiel und vor einigen Wochen wurde auch in der Stadt Kulm ein katholischer Verein zusammengebracht. Die Vorbereitungen waren in aller Heimlichkeit getroffen worden, die evangelischen Lehrer, selbst solche, die mit den katholischen an einer Schule unterrichten, erfuhren nichts, und die Sache wäre vorläufig geheim geblieben, wenn nicht die polnischen Blätter, in ihrer Siegesfreude über die Spaltung gejubelt hätten. Jetzt wird an der Zersplitterung der freien Vereine in Culmsee und Lissewo gearbeitet. Für jeden Freund der Schule, liegt es auf der Hand, daß, sollte die Scheidung der Lehrer in konfessionelle Vereine um sich greifen, dies ein bedauerlicher Vorgang wäre, bedauerlich im Interesse der Lehrer, die aus früheren Zuständen wissen können, welches eigenartige Heil ihnen aus der konfessionellen Scheidung und der unumschränkten Herrschaft der Geistlichkeit über den Lehrerstand erblüht, bedauerlich auch im Interesse des Vaterlandes, denn das allgemeine Wohl leidet unter der fortgesetzten Mobilmachung konfessionell zugerichteter Parteien.

B **Pillkallen**, 8 Dezember. Der als **Volksdichter** in weiteren Kreisen bekannte Gerbermeister Wilhelm Stephan **verunglückte** durch den Sturz in eine Eiswuhne. Dem Dahingeschiedenen ist es nicht am wenigsten zu verdanken, daß die sozialdemokratischen Bestrebungen hier keinen Anklang in der Arbeiterschaft gefunden haben.

* **Schneidemühl**, 8. Dezember. Gestern Nachmittag wollte die Frau des Bahnwärters Jeschke aus Bude Nr. 194 der Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Schönlanke den Uebergang in der Nähe des Wärterhauses, während der Schnellzug schon in Sicht war, noch schließen. Sie lief daher über das Geleise und kehrte, nachdem sie den Uebergang geschlossen hatte, ohne auf den Zug zu achten, wieder zurück. Hierbei wurde sie von der Maschine erfaßt und vollständig zermalmt.

Verjährung von Forderungen.

Mit Ablauf des 31. Dezember d. J. verjähren Forderungen aus den Jahren 1889 und rückwärts:

1. Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind, weil hier zehnjährige Verjährung gilt;
2. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter geleisteten Vorschüsse;
3. der öffentlichen und Privat-, Schul- und Erziehungs-Anstalten, sowie der Pensions- und Verpflegungs-Anstalten aller Art für Unterhalt, Unterricht und Erziehung;
4. der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare mit Ausnahme derjenigen, welche bei den Universitäten und anderen öffentlichen Lehranstalten reglementsmäßig gestundet werden;
5. der Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen, Tagelöhner und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes;
6. Der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohnes, Frachtgeldes und ihrer Auslagen;
7. der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung.

Mit Ablauf des 31. Dezember d. Js. verjähren ferner: Forderungen aus den Jahren 1887 und rückwärts:

1. der Kirchen, Geistlichen und anderen Kirchenbeamten wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen;
2. der Rechtsanwälte, Notare, Aerzte, Feldmesser, Auktionskommissarien, Mäkler, Gerichtsvollzieher und aller Personen, die zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, sowie der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen;
3. der Haus- und Wirthschaftsoffizianten, der Handlungsgehülfen, des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Einkünften.
4. der Lehrherren hinsichtlich des Lehrgeldes;
5. wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, an Mieths- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten und allen anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Hypothekenbuche eingetragen sein oder nicht;
6. wegen Rückstandes an Abgaben, die in Folge einer vom Staate verliehenen Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind, als Wege- und Brückengeld u. s. w;
7. auf Erstattung ausgelegter Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner;
8. auf Nachzahlung der von den Gerichten und Verwaltungsbehörden garnicht oder zu wenig erforderten Kosten mit Einschluß von Stempel, mit Ausnahme jedoch der Werthstempel, von mehr als 1 Prozent oder die zu Verträgen und Schuldverschreibungen zu verwenden sind.

Der Lauf der Verjährungen wird dadurch nicht unterbrochen, daß das Verhältniß, aus welchem Forderungen entstanden, fortgedauert hat.

Bei Abgaben, Leistungen und Zahlungen, die von einer Behörde eingezogen werden, welche befugt ist, solche ohne vorgängige gerichtliche Entscheidung exekutivisch beizutreiben, tritt die Unterbrechung jeder Art der Verjährung durch die Zustellung des Zahlungsbefehls ein.

Beginnt nach erfolgter Unterbrechung eine neue Verjährung, so genügt zu deren Vollendung eine der ursprünglichen gleichkommende Frist. Eine Ausnahme hiervon findet jedoch statt, wenn wegen des Anspruchs eine rechtskräftige Verurtheilung erfolgt ist; in diesem Falle tritt anstatt der ursprünglich kürzeren die ordentliche 30jährige Verjährung ein.

Im Uebrigen wird die Verjährung bei Forderungen der Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker unterbrochen:

1. Durch Zustellung eines Zahlungsbefehls oder der Klage, und zwar hat nach der jetzigen Zivilprozeßordnung der Gläubiger den Schriftsatz durch Vermittelung des Gerichtsschreibers dem Schuldner **vor Eintritt der Verjährung behändigen** zu lassen. Die Klage oder der Zahlungsbefehl muß also dem Gegner **behändigt** werden zur Erhaltung des Rechts des Gegentheiles.

2. Durch mündliches oder schriftliches Anerkenntniß, Versprechen der Zahlung oder Nachsuchung von Ausstand.

Die bloße Erinnerung oder Mahnung durch Zustellung der Rechnung genügt nicht.

3. Wenn der Schuldner bei Ausstellung eines Schuldscheins über empfangene Waaren auf den Einwand der Verjährung ausdrücklich verzichtet.

4. Wenn der Schuldner seinen Wohnort verändert, ohne anzuzeigen, wohin er sich begiebt, und wenn sein neuer Wohnort oder Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen.

Die Verjährungsfrist nimmt in diesem Falle erst dann ihren Fortgang, wenn das Hinderniß gehoben ist.

Dem Einwande der Verjährung auch im Voraus kann nur durch gerichtlich geschlossenen Vertrag gültig entsagt werden.

5. Durch Anmeldung des Anspruchs im Konkurs-Verfahren.

Die vollendete Verjährung durch Nichtgebrauch hat die rechtliche Vermuthung zur Folge, daß die ehemals entstandene Verbindlichkeit in der Zwischenzeit auf die eine oder die andere Weise gehoben worden.

Diese Vermuthung kann nur durch den vollständigen Beweis, daß der andere unredlicher Weise und gegen besseres Wissen von seiner noch fortwährenden Verbindlichkeit sich der Erfüllung derselben entziehen wolle, entkräftet werden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. Dezember.

1) Ein Eimerdiebstahl führte die mehrfach vorbestrafte Arbeiterfrau **Catharina Karwatowski** und die Arbeiterfrau **Johanna Fröhlich** aus Graudenz auf die Anklagebank. Die Karwatowski, welche sich in Diebeshändeln eine gewisse Gewandtheit angeeignet zu haben scheint, hatte es durch das Versprechen einer guten Belohnung verstanden, die Froehlich zur Entwendung zweier Wassereimer zu überreden. Die letztere war auch thöricht genug, sich hierzu verleiten zu lassen; sie stahl die dem Kaufmann Ehrlich gehörenden Eimer und brachte sie zu der Karwatowski, der dieselben nach einigen Wochen wieder abgenommen wurden. Auf die verlockende Belohnung wartet die Froehlich noch heute. Die Karwatowski erhält 2 Monate, die Froehlich 1 Monat Gefängniß.

2) Recht weit in seinem Gauner-Gewerbe hat es der erst 19jährige Uhrmacher **Adolf Emil Hundthor** aus Marienau gebracht, der gegenwärtig eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe wegen Körperverletzung verbüßt. Spezialfach des Angeklagten ist der Uhren-Diebstahl. In der heutigen Verhandlung wird er überführt, zunächst seinem Bruder, dem Uhrmacher Richard Hundthor in Mewe gelegentlich eines Besuches vier Taschenuhren und ein Zifferblatt entwendet zu haben. Dem Schuhmachermeister Ronkowski, bei dem der Angeklagte wahrscheinlich betteln wollte, stahl er, da er Niemand in der Stube antraf, eine unter einem Glasbehälter aufbewahrte Taschenuhr. Im Krankenhause zu Marienau, in dem er Aufnahme und Pflege gefunden, eignete sich der Angeklagte nach dem Tode des dort ebenfalls verpflegten kranken Inspektors Unruh dessen in einem Tischchen verwahrte Taschenuhr an. Der Angabe, daß ihm der verstorbene Stubengenosse die Uhr letztwillig vermacht habe, wird kein Glauben geschenkt. In drei weiteren Fällen sind ihm Taschenuhren zur Reparatur eingehändigt worden, die er aber sämmtlich versetzte. Das erlöste Geld vertrank er. Der Gerichtshof diktirt dem Gauner, der sich dreist aufs Lügen legte, eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß zu.

3) Welche üblen Folgen eine unbedachte falsche Zeugenaussage vor Gericht nach sich zieht, mußte der Schäfer **Joseph Zakrzewski** aus Schadau erfahren. Derselbe sagte im Februar v. J., in einer Strafsache wegen Holzdiebstahls vom Amtsgericht Marienwerder als Zeuge vernommen, unter dem Eide mit Bestimmtheit aus, daß er den Besitzer Funk unter den Holzdieben erblickt habe. Funk wurde auf Grund dieser Aussage mit den übrigen Angeklagten wegen Holzdiebstahls bestraft. In zweiter Instanz änderte Zakrzewski seine Aussage dahin, daß er damals nur den „Knecht“ des Funk gesehen habe, den Funk selbst aber nicht. Auf die Widersprüche in diesen beiden Aussagen hingewiesen, giebt der Angeklagte an, daß er aus der Anwesenheit des Knechtes auch die des Herren gefolgert habe; er sei bei seiner Vernehmung vor Gericht verwirrt gewesen. Das schöffengerichtliche Urtheil wider Funk ist inzwischen aufgehoben, so daß für diesen Schaden weiter nicht erwachsen ist. Dem Angeklagten werden mit Rücksicht auf seinen geringen Bildungsgrad und seine bisherige Unbescholtenheit mildernde Umstände zugebilligt und er wegen fahrlässigen Falscheides mit 1 Woche Gefängniß belegt.

4) Der Gefangen-Aufseher Johann **Segol** aus Marienwerder wird angeklagt, durch Fahrlässigkeit die Flucht des Gefangenen Elschkowski, ermöglicht zu haben. Segol hatte die Gefangenen auf dem Gefängnißhofe der Aufsicht seiner Frau übergeben, während er selbst in dienstlichen Angelegenheiten nach dem Amtsgericht ging; er hatte es jedoch unterlassen eine Hobelbank, die vorher benutzt worden war, von dem Gerichtshofe zu entfernen. Diese Hobelbank benutzte der Gefangene Elschkowski dazu, um die Mauer zu übersteigen. Einige Tage darauf wurde der Flüchtling wieder festgenommen. Der Gerichtshof betrachtet den Fall sehr milde, da Segol ein stark besetztes Gefängniß zu verwalten, dabei noch Dienste als Gerichtsdiener zu versehen hatte. Die Strafe wird auf 10 Mk. ev. 2 Tage Gefängniß bemessen.

5) Wegen gewerbsmäßiger Kuppelei trifft die Arbeiterfrau **Wilhelmine Brödder** geb. Wol, 12 mal wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften vorbestraft, 14 Tage Gefängniß.

6) Der Zimmergesell **Gustav Gaebel** von hier hat seinen Mitarbeiter Luszinski durch einen Steinwurf am Arm verletzt, was derselbe mit 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängniß zu büßen hat.

Verein für landwirthschaftliche Interessen für Strasburg und Umgegend.

Die in letzter Sitzung zahlreich erschienenen Mitglieder beschlossen einstimmig, ein Gesuch um Abbruch des dem Verkehr sehr hinderlichen Steinthores einzureichen. In die Gruppenschau-Kommission wurde darauf Herr Tellmer-Willanowo gewählt. Bei Erörterung der Arbeiterfrage verlangte Herr Rittmeister v. Wedell, daß der Arbeitgeber streng gegen sich selbst, in jeder Hinsicht ein Beispiel für seine Leute seine müsse. Er gebe ihnen gute gesunde Wohnungen und gutes Land für ihre Kartoffelsaat, sei strenge aber gerecht gegen sie, dann würden die Leute auch mehr als bisher ihren Arbeitgebern anhänglich werden und deren Interessen mehr wahrnehmen. Der Verein möge beim Hauptverein vorstellig werden, daß eine Arbeiterzeitung ins Leben gerufen werde. Da die sonst gebräuchlichen Kraftfuttermittel dieses Jahr zu kostspielig sind, empfahl Herr Hauptmann v. Wedell den billigen Serradellasamen als milcherzeugendes Futter den Kühen gekocht zu geben, gleich gut bekäme derselbe auch dem Jungvieh.

Verschiedenes.

— [**Eine Frau auf dem Professorenkatheder.**] Im nächsten Semester wird eine Frau mit Namen Emilie Kempin, die in Zürich studiert und den juristischen Doktortitel erworben hat, als Privatdozentin der Rechtskunde sich an der dortigen Hochschule niederlassen.

— [**Ein wichtiges Jubiläum**] fällt in das Jahr 1891, und fast wäre es vorübergegangen, ohne daß dieses Jubiläums gedacht worden wäre. Es sind nämlich gerade dreihundert Jahre seit der Einführung des **Kaffees** in Europa vergangen. Im Jahre 1591 brachte der Orientreisende Prosper Albinus den ersten Kaffee aus Aegypten mit nach Venedig. Sofort verbreitete sich die bis dahin gänzlich unbekannte Frucht durch ganz Italien. Langsamer ging die Einführung des Kaffees in die anderen europäischen Ländern von Statten. 1614 wurde Frankreich, 1650 England mit dem duftenden Mokka beglückt, und von England breitete er sich bald über alle Länder Europas aus. Aber es dauerte lange, bis der Kaffee ein so allgemeines Getränk wurde, wie er heut zu Tage ist. Z. B. wurde in Sachsen noch zu Anfang dieses Jahrhunderts von dem Landvolk nur des Sonntags, oder, wenn man Gäste bei sich aufgenommen hatte, Kaffee getrunken.

— [**Ein riesiger Brand**] hat in der Nacht zum Mittwoch mehrere Straßen der großen Industriestadt Louisville im nordamerikanischen Staate Kentucky in Asche gelegt. Ungefähr 20 Personen sind in den Gluthen umgekommen.

— [**Ein erschütternder Vorfall**] ereignete sich dieser Tage auf der Bühne eines Turiner Theaters. Die Oper „Somnambula“ wurde aufgeführt, zwischen dem 2. und 3. Akte der Oper war ein Ballet eingelegt worden, da stürzte mitten im Tanz plötzlich die erste Tänzerin Guiseppina Robbia besinnungslos nieder; das Ballet wurde unterbrochen, zwei Aerzte, die sich unter den Zuschauern befanden, eilten auf die Bühne; es war vergebens, mit einem langen Seufzer verschied die Tänzerin. In der Verwirrung hatte man vergessen den Vorhang herunter zu lassen. So wurden die Zuschauer Zeugen des traurigen Vorgangs. Erst saßen alle wie todtenstill, dann verließen sie tief betroffen das Theater.

— [**Nach Unterschlagung von 2 Millionen Francs**] ist der Verwalter der Diözesankasse zu Gent in Belgien, ein Domherr Namens Vervaas, flüchtig geworden.

— [**Der Verein deutscher Roßschlächter**] macht große Anstrengungen, um dem Verbrauch von Pferdefleisch stärkere Verbreitung unter dem Publikum zu verschaffen. Zu diesem Zweck hat er unlängst ein großes Festmahl in Berlin veranstaltet, bei welchem Roßfleisch eine bedeutende Rolle spielte, und ein zweites „Roßfleisch-Festessen“ soll in dieser Woche folgen. Ob all diese Bemühungen aber sonderlichen Erfolg haben werden, erscheint doch fraglich, obwohl das Pferd an sich unzweifelhaft mindestens ebenso appetitlich ist wie etwa das Schwein, es lieferte sogar dereinst den heidnischen Sachsen den köstlichsten Festbraten, dessen Genuß man sich seiner Kostspieligkeit halber nur bei Opferfesten gönnte, an welchen den Göttern Pferde dargebracht wurden.

— [**Ein seltsames Abenteuer**] hat die englische Barke „Hesper“ auf der Fahrt von Japan nach San Franzisko erlebt. Etwa 75 engl. Meilen von der japanischen Küste entfernt wurde plötzlich ein rollendes Geräusch vernehmbar und zugleich das Schiff auf und nieder geworfen. Im nächsten Augenblick überschütteten riesige Sturzwellen von allen Seiten das Deck. Kochend heiß war das Wasser. Die Besatzung konnte es vor Hitze nicht aushalten und flüchtete in die Masten, wo sie fünf Stunden hindurch blieb. Während der ganzen Zeit entströmten stickende Schwefelgase der siedenden Fluth. Das Meerwasser war so heiß, daß es das Pech der Fugen zum Schmelzen brachte. Zu rechter Zeit hob sich eine starke Brise und führte das Schiff schnell von der gefährlichen Stelle weg. Einem unterseeischen Vulkan wurden diese Naturerscheinungen zugeschrieben.

— [**Einem Racheakt**] ist wie bereits in Kürze der Telegraph gemeldet hat, der französische Generalkonsul zu San Sebastian in Spanien zum Opfer gefallen. Auf seinen Antrag war ein aussätziger Unterbeamter Namens **Giraud** nach Carthagena versetzt worden. Dienstag Vormittag hatte dieser die amtliche Verfügung erhalten. Voller Wuth darüber steckte er einen Revolver zu sich, ließ sich sofort beim Generalkonsul melden und schoß ihn aus nächster Nähe nieder. Dann eilte er ins Nebenzimmer, zwei Schüsse krachten und der Mörder war todt.

— In einem Urtheil über die **Dauer der Entschädigungspflicht** hat das Reichs-Versicherungs-Amt den Grundsatz ausgesprochen, daß eine **Berufsgenossenschaft** nicht berechtigt ist, die rechtskräftig festgestellte Unfallrente dem Verletzten deshalb zu entziehen, weil ein Zeitpunkt eingetreten ist, zu welchem derselbe auch ohne den Unfall aus anderen Gründen erwerbsunfähig geworden sein würde. Es handelte sich um den Fall, daß ein Arbeiter an einer unheilbaren Krankheit litt und von einem Betriebsunfall betroffen wurde, welcher nach ärztlichem Gutachten den Eintritt der ihm ohnehin sicher bevorstehenden Erwerbsunfähigkeit um etwa ein Jahr beschleunigte. Nach Ablauf dieses Zeitraums hielt sich die Berufsgenossenschaft zur Einstellung der Rentenzahlung berechtigt, weil die Erwerbsunfähigkeit jetzt nicht mehr Folge des Unfalls, sondern jenes früheren Leidens sei. Das hat das Reichs-Versicherungsamt für unzulässig erklärt und die Genossenschaft zur Weiterzahlung der Rente verurtheilt.

Vom Büchertisch.

— Auch im Verlage von A. W. Zickfeldt, Osterwieck a. Harz, ist ein Sammelbuch für die Bescheinigungen, welche die der Invaliditäts- und Alters-Versicherung unterliegenden Personen in ihrem eigenen Interesse aufbewahren müssen, erschienen. Dasselbe ist zum Preise von 20 Pf. pro Exemplar durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

— Noch zwei **Kalender** für das Jahr 1892! Im Verlag von Wilhelm Köhler (Minden i. W.) ist ein **Bismarckkalender** erschienen, der in Wort und Bild Fürst Bismarcks Lebensgang schildert. Ein tiefergreifendes Gedicht: Bismarcks Abschied von Kaiser Wilhelm im Mausoleum zu Charlottenburg, Bismarckslieder, eine Fülle von Anekdoten, die sich um den Fürsten gebildet haben, einen Aufsatz von „Menenius dem Jüngern“, „Fürst Bismarck“ betitelt, werden den Kalender jedem Bismarckverehrer empfehlen. — **Auerbachs deutscher Kinderkalender**, der im Verlage von L. Fernau in Leipzig im 10. Jahrgang erschienen ist, enthält Beiträge hervorragender Jugend-Schriftsteller: Spiele, Märchen, Theaterstücke, Räthsel, ernste Aufsätze, komische Gedichte und noch vieles Andere, dazu über hundert durchweg gelungene Illustrationen hervorragender Künstler, schließlich noch reizende Modelle zu einem Zaubertheater, Alles in gediegenem und schönem Einband und wie der Bismarck-Kalender zum Preis von 1 Mark.

— In der **Bibliothek des Humors** ist der fünfte Band: juristischer Humor, gesammelt von Hopp, erschienen. Wie seine Vorgänger, so enthält auch dieser Band aus allen Zeiten und vielen Ländern gesammelte Blüthen des Humors, wie sie auf der Richter- und auf der Anklagebank gedeihen. Wer dem angestrengten Geiste ein leichtes Erfrischungsmittel bieten will, möge den hübsch ausgestatteten Band für 2 Mark kaufen. Die Sammlung erscheint im Verlage von Friedrich Pfeilstücker in Berlin.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 10. Dezember. Im Reichstag fand die erste Lesung der Handelsverträge statt. Der Reichskanzler sagte, die Handelsverträge, welche dem Reichstage vorgelegt seien, wären zur Stunde um den mit der Schweiz vermehrt. (Beifall). Die unabhängige Feststellung der Zölle habe die Industrie erstarken lassen. Als Schattenseiten zeigten sich indessen alsbald die Ueberproduktion und die Verlegenheit, Absatz zu finden. In Verbindung mit diesem System ging das Bestreben, die Meistbegünstigung zu erwerben, bis man zu der Ansicht kam, daß dies auch Nachtheile habe.

*** Berlin, 10. Dezember. Caprivi sprach heute 1¼ Stunde vor vollbesetztem Hause, die Tribünen waren überfüllt, am Regierungstische waren fast alle Staatssekretäre und Minister anwesend. Er betonte nachdrücklichst unter reichem Beifall, Deutschland würde bei der Fortdauer des Schutzzollsystems am schlechtesten fahren. Die Landwirthschaft kann und muß das Zollopfer bringen.**

*** Berlin, 10. Dezember. Verschiedenen Abgeordneten ist von zuständiger Seite die Mittheilung geworden, Deutschland versuche von Rußland handelspolitische Zugeständnisse zu verlangen gegen die Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle, die Amerika bereits eingeräumt ist.**

*** Görlitz, 10. Dezember. Der Bankier Adolf Albert hat große Depotunterschlagungen begangen und ist flüchtig. Seine Brüder sind verhaftet, der Konkurs ist eröffnet. Ein Depot betrug 785 000 Mark.**

*** Hamburg, 10. Dezember. Den „Hamb. Nachrichten“ zufolge hat Schweninger dem Fürsten Bismarck abgerathen nach Berlin zu gehen.**

Newyork, 10. Dezember. Nach weiteren von Louisville über die dortige Feuersbrunst eingegangenen Meldungen, braunte auch eine Feuerwerksfabrik nieder; im vierten Stockwerk waren vierzig Mädchen beschäftigt, fünf kamen in den Flammen um, die übrigen retteten sich durch Sprung aus dem Fenster, wobei viele Mädchen Gliederbrüche erlitten.

Briefkasten.

H. M. Erstatten Sie zuvor 20 Pf. Portoauslage, die uns der freundliche Brief verursacht hat.

M. B. Ihre Fragen sind mit einer Antwort erledigt: Bleibe im Lande und nähre dich redlich! Im übrigen empfehlen wir Ihnen, Sich an das Reichskolonialamt in Berlin zu wenden.

P. P. 1. Während der Dienstzeit kann der Dienstvertrag deshalb nicht aufgekündigt werden, weil sich ein besseres Dienstverhältniß findet.

2. Wenn die Herrschaft die außergewöhnliche Entlassung davon abhängig macht, daß ihr wirklich gehabte außergewöhnliche Unkosten erstattet werden, so ist dagegen nichts zu erinnern,

3. auch nichts, wenn sie sich wegen ihrer Ansprüche zu decken sucht.

4. Das Gesinde, welches eigenwillig den Dienst verläßt, kann polizeilich in den Dienst zurückgeführt werden.

K. in N. Nr. 61 906 und 62 000 — leider nichts!

Herrn H. in U. Frage: Kann ich von jetzt ab 6 Scheffel gut gereinigten Sommerroggen und Sommerweizen auf einem trockenem Boden in Säcken bis zur Saatzeit ohne Schaden unberührt stehen lassen?

Antwort: Auch wenn das Getreide jetzt gut trocken ist, so kann es doch aus feuchter Luft leicht etwas Nässe anziehen und selbst auf einen trockenen Boden dringt feuchte, nebelige Luft zeitweise von draußen ein. Es ist deshalb immer die Gefahr vorhanden, daß das Getreide in den Säcken dann stockig wird und entspricht es nur einer wohlberechtigten Vorsicht, dasselbe behufs sicherer tadelloser Konservirung auf dem Boden nicht zu hoch aufzuschütten.

— [**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**] **Kreis-Chaussee-Aufseher**, Kreisausschuß Bischofsburg, 840 Mk. Gehalt und 90 Mk. Miethsentschädigung. **Landbriefträger**, in Königsberg, Koscielec und Zempelburg, 650 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. **Polizeiwachtmeister und Vollziehungsbeamter**, Magistrat Ragnit, 800 Mk. Gehalt, Dienstwohnung und Nebeneinnahmen. **Lohnschreiber**, Amtsgericht Dt. Krone, unbestimmt. **Kasernenwärter**, Garnisonverwaltung Greifswald, 700 Mk., freie Wohnung oder Miethsentschädigung und Feuerungs- und Erleuchtungsmaterial. **Magazinaufseher**, Hauptwerkstatt Königsberg, 1000 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. **Bureaugehilfe**, Provinzial Irrenanstalt bei Ueckermünde, 600 Mk., freie Wohnung und Unterhalt. **Polizeisergeanten**, Magistrat Schneidemühl und Polizeidirektion Stralsund, 900 Mk. ohne Wohnungs- und Uniformgeld bezw. 1000 Mk. neben freier Armatur und Dienstkleidung. **Hilfsschreiber**, Garnison-Bau-Inspektion II. Danzig, 2,25 Mk. Tagegeld. **Stationsaspiranten**, Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, 95 Mk. monatlich.

Berlin, 9. Dezember. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71,7 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,0 bez., per Dezember 51,9—6—8 bez., per Dezember-Januar und Januar-Februar 51,8—5—7 bez., per April-Mai 52,7—52,3—52,5 bez., per Mai-Juni 52,9—52,6—52,7 bez., per Juni-Juli 53,2 bis 52,9—53 bez., per Juli-August 53,7—53,4—53,5 bez. Gekündigt 50000 Liter. Preis 51,70 Mk.

Stettin, 9. Dezember. **Getreidemarkt.**

Weizen unv., loco 220—231, per Dezember 231,00, per April-Mai 225,50 Mk. — **Roggen** unv., loco 220—231, Dezember 240,25, per April-Mai 234,00 Mk. — Pomm. **Hafer** loco neuer 166—170 Mk.

Danzig, 10. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holländ.): flau, 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. 222—225 Mk., hellbunt inl. Mk. 230—235, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Dezember zum Transit 126pfd. Mark 191, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 194,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco unverändert, inl. Mk. 240. russischer und polnischer zum Transit Mk. —, per Dezember 120pfd. zum Transit Mk. 191, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 195.

Gerste: große loco inländ. Mk. —.

Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. 168.

Hafer loco inl. Mk. —. **Erbsen** loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10 000 Liter % kontingent. Mk. 68,75, nichtkontingent. Mk. 50,00.

Königsberg, 10. Dezember 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10 000 Liter % loco kontingentirt Mk. 70,00 Geld, unkontingentirt Mk. 50,50 Geld.

Berlin, 10. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 198,75.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Gestern Abend 10 Uhr verschied im hiesigen Krankenhause nach langem, schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

Ferdinand Abramowski

in seinem 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Graudenz, d. 10. Dezemb. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im 70. Lebensjahre unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die verwittwete Hotelbesitzerin (4598)

Auguste Schindler

geb. Weiss.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Graudenz, d. 10. Dez. 1891.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Dezember, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Justine Joeschke

nach kurzem schweren Krankenlager im 68. Lebensjahre Mittwoch, 3¾ Uhr Nachmittags, abzurufen. (4593)

Kl. Wolz, 9. Dezember 1891.

Namens der Hinterbliebenen
Johann Joeschke.

Für die vielen liebevollen Beweise der Theilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Begräbnisse unseres lieben Trudchens, sowie Herrn Pfarrer Glang für seine trostreiche Rede am Grabe, sagen wir unseren innigsten Dank. (4573)

Rosenberg Wpr.

Günther und Frau.

Eichenkranz.

Sonntag, den 13. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung und Tanzkränzchen. (4588)

Freitag, 11. Dezember, Abends 6 Uhr:

warme Grützwurst, frische Blut- und Leberwurst.

R. Stillger, Unterthornerstr. 10.

Ich warne hiermit die Sartowitzer Forstbeamten und Verwalter, sich nicht zu nahe meinem Jagdterrain, wie es in letzter Zeit bei Ausübung meiner Jagd vorgekommen, zu bewegen, sich auch nicht an der Grenze versteckt zu halten, da ich in diesem Falle für einen Anglücksfall nicht verantwortlich wäre.

Der Jagdpächter der südlichen Jagd in Mischke bei Gruppe.

Fleischermeister Bischler in Kl. Tarpen bei Graudenz.

Hiermit erkläre ich, daß das kirchliche Aufgebot zwischen Herrn **Otto Mügge** und mir ohne mein Wissen und wider meinen Willen seinerseits erfolgt ist. (4592)

Gr.-Peterwitz, im Dezember 1891.

A. Lange, Besitzerwittwe.

Oeffentliche

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich bei dem Besitzer Johann Zcolkowski in Nikolaiken (4564)

1 birkenes Wäschespind,
1 birkenen Tisch,
2 Bilder,
1 birkenes Kleiderspind,
1 Füllen,
1 weiße und 1 schwarze Sterke

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumark, den 9. Dezember 1891.

Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Parfümerien

in schöner und neuer Ausstattung,

echte Eau de Cologne,

Seifen

für Toilette- und Hausgebrauch, angenehm und nützlich für die Haut, sowie

alle medizinischen Seifen

in großer Auswahl und reellen Preisen.

Pomaden u. Haarwasser ꝛc.

Drogen-Handlung der Löwen-Apotheke.

E. Rosenbohm, Herrenstr.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf das Inserat vom 10. Dezember 1889, durch welches die unterzeichneten Kaufleute hiesiger Stadt sich in Folge eines unter sich vereinbarten Vertrages entschlossen hatten,

keine

Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke

an das kaufende Publikum mehr zu verabfolgen, wird unter ausdrücklicher Bestätigung des oben genannten Kontraktes hiermit von Neuem zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die gedachten Geschenke ein für alle Mal als vollständig abgeschafft zu betrachten sind.

Die Mißbräuche, zu welchen die Weihnachts- und Neujahrsgeschenke Anlaß gegeben haben, zwingen zur Aufrechterhaltung der seiner Zeit beschlossenen Maßregel für alle Zeiten.

Graudenz, den 10. Dezember 1891.

Boehlke & Riese, Rudolf Burandt, R. Dombrowski, F. Dumont, H. Rosenberg, Ulrich Grün, F. A. Gaebel Söhne, Hildebrandt & Krüger, Julius Holm, J. Israel, B. Krzywinski, Adolf Kohls Nachfolger, Gustav Liebert, Lindner & Co. Nachfolger, Alexander Lörke, A. Makowski, Marchlewski & Zawacki, E. Michelsen, G. A. Marquardt, A. Nord, Philipp Reich, Gustav Schulz. Thomaschewski & Schwarz, Julius Wernicke. (4524)

Ferd. Glaubitz, 5/6 Herrenstraße 5/6

ff. **Cervelatwurst, Salami-, Leberwurst, Landwurst, Schinkenwurst.**

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Schwarzenau, Kreis Löbau, beim Besitzer Marian Rutkowski **2 Jährlinge, Stuten,** ca. 2 Jahre alt, meistbietend zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung **versteigern.** (4568)

Neumark, den 9. Dezember 1891.

Preuss, Gerichtsvollzieher in Neumark.

Bekanntmachung.

Das Distrikts-Amt Luisenfelde sucht von sogleich oder Neujahr einen gut eingearbeiteten (3899

Polizei-Districts-Amts-Gehilfen.

Strohpresse

zu miethen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4575 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für Puten

zahlen die höchsten Preise und bitten um Offerten (4557)

F. A. Gaebel Söhne.

M. Michelsohn

Tapezier und Decorateur

Blumenstr. 2.

Empfehle mich zur Anfertigung von Sopha-, Fenster- und Fußkissen, sowie aller in diesem Fache vorkommenden Arbeiten. (4525)

Hasen

schöne Exemplare, blutfrisch, offeriren

F. A. Gaebel Söhne.

Conditorei und Marzipan-Fabrik

von

Theodor Tönjachen,

vormals S. a Porta,

Danzig, Langenmarkt Nr. 8,

empfiehlt dem hochgeschätzten Publikum

seine Weihnachts- resp. Marzipan-Ausstellung

in Sätzen aller Art und Größen, sowie

Figuren-, Rand- und Theekonfekte.

Für saubere, solide, pünktliche Ausführung ist bestens Sorge getragen. Gütige Aufträge erbittet baldigst. (4582)

Wiederverkäufer erhalten **hohen Rabatt.**

Kuhkäschen à 5 Pfg., Dtzd. 50 Pfg., bei **Gustav Brand.**

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung, kauft ab Bahnstation (80961)

Albert Pitke, Thorn.

Apfelsinen, Mandarinen, Weintrauben, Citronen, Feigen, Brünellen, Datteln, Traubenrosinen, Schalmandeln, Wallnüsse, Lamberts- u. Paranüsse etc.

empfiehlt (4586)

Julius Wernicke,

Tabakstraße.



Haus-, Jagd- & Comtoir-Joppen

aus wasserdichtem Gebirgsloden

bequemer Sitz, sauberste Arbeit

Mk. 12, 15, 18, 20, 24, ff 27.

L. Prager.

Rattentod

(Fabrikmarke Falke). (4248)

Unfehlbares Mittel zur gänzlichen Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Kein Gift

nur tödtlich für Nagethiere.

Alleinige Niederlage für **Bromberg** und Umgegend bei **Dr. Aurel Kraatz,** Victoria-Drogerie, in **Okollo** u. **Crone a. Brahe** bei Hrn. **W. Strenzke,** in Allenstein bei Hrn. **Erich Klever.**

---

1 guter, gepolsteter Fahrstuhl
1 Electrisirmaschine
großer Spiegel, 2 Eßtische
Waschgeräth (4531)

steht bis zu 22. Dezember zum Verkauf. Schützenstraße 19, part.

Vorzügliche

Kocherbsen

offerirt Centnerweise auch ausgewogen

Philipp Reich, Graudenz.

Zwei fast neue **Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratzen sind billig zu verkaufen. Zu ertragen Blumenstr. 2, Hof links.

Starke Packkisten

zu Futterkisten passend, sind zu verkaufen bei (3250 Gustav Röthe.

3000 Ctr.

Maschinen-Stroh

diesj., zu verkaufen. Off. u. Nr. 4335 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

---

3 Flaschen Bairisch Bier 25 Pfg., 5 große Flaschen Braun-Bier 30 Pfg. bei **Gustav Brand.**

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,80, 0,85, 1,00 Mark

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,

dieselben zarter:

1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk., Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,

fertige Betten

von Mk. 6,00—30,00,

Bettbezüge

2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,

Bettlaken

1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher

empfiehlt (6608)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Teppichfelle

echt chinesische Schaffelle, langh., zu Festgeschenken geeignet, empfiehlt in drei Qualitäten zu Mark 4,00, Mark 3,00, Mark 2,00 pro Stück franco Nachnahme

L. Simon, Eibenstock i. Sachs.

---

50 fette Schweine,
180 engl. Lämmer
20 tragende holl. Sterken

verkäuflich in Dom. Vierzighufen b. Frögenau Opr. (4574)

Mein dicht an einem größeren Bahnhof gelegenes (4594)

Grundstück

bestehend aus einem neuen massiven Gebäude, 20 Ar Baustellen, geeignet zu einer gewerbl. Anlage, bin ich Willens sof. z. verk. 32 Mtr. v. d. Grundst. werden 2 parallel geg. einanderlaufende Bahnlinien schon definitiv bestimmt, gebaut, Chaussee dicht am Hause, Gasthof noch nicht dort. Umständehalb. verk. f. 4000 Mk. Näheres beim Regimenter G. Kranz in Czernitza b. Menczikal Wpr.

Eine rentable Gastwirthschaft

auf d. Lande, wird behufs spät. Ankaufs zu pachten ges. Off. a. C. Hinzmann, Hohenstein Ostpr. zu richten. (4590

Kupferstiche, Oelgemälde Oelfarbendruck-Gemälde Kunstgegenstände aus Bronce und Elfenbein-Masse

in künstl. Ausführung. Reichhaltige illustr. Kataloge frco. zur Ansicht.

Kunst-Verein „Concordia", Berlin S., Neue-Jacobstrasse 1—3.

Rotterdamer

53 Caffee-Lagerei 53

Marienwerderstraße.

f. Wallnüsse, pr. Pfd.	30 Pf.
fizil. Lambertnüsse, p. Pfd.	40 Pf.
ff. Paranüsse, pr. Pfd.	45 Pf.
v. Eleme-Rosinen, p. Pfd.	30 Pf.
pr. Sultani-Ros., p. Pfd.	40 Pf.
Corinthen, pr. Pfd.	35 Pf.
ff. gelef. Marzipan-Mandeln, pr. Pfd.	115 Pf.
Puder-Raffinade, garantirt rein, pr. Pfd.	40 Pf.

bei Abnahme von 5 Pfd. billiger, empfiehlt (4516)

Otto Schmidt.

Rotterdamer Caffee-Lagerei

53 Marienwerderstraße 53

zum Baumschmuck empfiehlt

Tannenbaum-Bisquits

pr. Pfd. Mk. 1,00 bis Mk. 1,40,

Baumlichte, bunte, gereifte, pr. Pck. 35 u. 40 Pf.

(4517) **Otto Schmidt.**

1000 Champagnerflaschen

sind zu verkaufen Kasernenstr. 6. (4421)

Ein Haus

in bester Lage am Markt, mit

Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Wein-Geschäft, renommirten Weinstuben,

in einer Stadt Westpreußens von circa 20,000 Einwohnern und **starker Garnison,** ist Umstände halber unter günstigsten Bedingungen u. mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. — Uebernahme des Waarenlagers erwünscht.

Offerten wolle man zur gefl. Weiterbeförderung frankirt an die Expedition des Geselligen unter Nr. 4514 einsenden.

Suche zum 1. April 1892 eine

Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern und Stall im südlichen Stadtviertel. Gerstenberg, Hauptmann, Getreidemarkt 7. (4189

Marienwerderstraße 2 ist der

Laden

mit angrenzender Wohnung, in welchem sich jetzt ein Kurz- und Modewaaren-Geschäft befindet, zu April k. Js. anderweitig zu vermiethen. E. Bürstell.

Eine völlig renovirte **Wohnung** aus 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör bestehend, ist zu vermiethen bei

E. Bürstell, Marienwerderstr. 2.

Fortzugshalber ist eine **Wohnung** von 3 Stuben, Küche u. Zubehör baldigst zu verm. Oberbergstr. 18, bei Floeting.

Getreidemarkt 2 ist eine **Stube** mit auch ohne Möbeln zu vermiethen.

Neu erschienen:

Ebers, Per aspera,
Historischer Roman.
Preis 14 Mk.

Wolff, Renata,
eine Dichtung. Preis 6 Mk.

C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert).

Interessant. Buch „**Ueber die Ehe**", 1 M.-Marken, dazu gratis: 1 Weg zum **Wohlstand.** **1 Frauenkalender,** 1 Traumdeuter, 1 Wie man in der **Lotterie gewinnt.**

Siesta-Verlag Dr. 52, Gotha.

Ia. Rothweine

als Specialität u. m. jed. Garantie od. Rückn. off. **frachtfr. jeder Bahnstat.** in- u. ausl. **anerkannt sehr preiswerth, unübertroffen u. ärztl. empfohl.** Sorten, L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100 bis 400 Pfg. **Höhn II., Heppenheim, B.** Muster frei. (8.09

Wer möchte noch bis zum 20. d. M. einen seidenen Mantel **gut** arbeiten? der w. geb., sich Getreidemarkt 2, 1 Tr., z. meld.

Die heutige Ausgabe enthält einen Prospekt der Verlagshandlung Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig, bezw. Ferdinand Hirt in Breslau über diverse Verlagswerke derselben. (4511

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 290.

Graudenz, Freitag] [11. Dezember. 1891.

Aus der Provinz.

y **Briesen**, 10. Dezember. Sonnabend, den 12. d. Mts., findet in Lindenheim's Hotel eine Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Briesen statt; in derselben wird Herr Rittmeister a. D. v. Vogel-Nielub über „Die Verwendung von Maismehl zu Brot", sprechen. Die Dampfmühle zu Nielub bereitet jetzt auch das Maismehl. Der Centner kostet 13,35 Mark. Nachdem das rechte Mehl nun hergestellt ist, fehlt nur noch das richtige Backen, um dem amerikanischen Brote auch hier Eingang zu verschaffen.

y **Briesen**, 10. Dezember. In der letzten Magistratssitzung ist der Zuschlag zum Bau des Rathhauses dem Maurermeister Herrn Krafft ertheilt worden: die Zeichnung hat ein Regierungsbaumeister aus Kiel gefertigt. — Der am 29. v. Mts. hierselbst veranstaltete Wohlthätigkeits-Bazar hat einen Reinertrag von 906,14 Mk. ergeben. Auch in diesem Jahre soll ein Theil des Bazarertrages zur Unterstützung hilfsbedürftiger würdiger Armer auch in den Dorfgemeinden des Kreises verwendet werden. Darum sind die Herrn Amtsvorsteher des Kreises gebeten worden, Leute ihres Bezirkes namhaft zu machen, welche einer Unterstützung für bedürftig und würdig erachtet werden.

pp **Strasburg**, 8. Dezember. Mit welcher Vorsicht die Schalterbeamten arbeiten müssen, zeigt ein gestern Nachmittag am hiesigen Postschalter versuchter Diebstahl. Als nämlich der Beamte von einer eingezahlten Geldsumme einen Theil aufnahm und abgewandt in die Geldkassette legte, nahm der Einzahler blitzschnell neun Mark von dem liegengebliebenen Theil fort. Der Beamte bemerkte jedoch beim nochmaligen Nachzählen des Geldes das Fehlen der Summe und zwang den sauberen Kunden die fehlenden neun Mark wieder hinzulegen. Da noch eine Person im Schalterraum den Diebstahlsversuch bemerkt hat, dürfte den Thäter die wohlverdiente Strafe ereilen. — Der Hauptamtskontroleur Hahn von hier wird vom 1. Januar nächsten Jahren nach Kaldenkirchen versetzt

é **Schwetz**, 9. Dezember. Der hiesige Landrath, Hr. Dr. Gerlich hat an die Kreisbewohner nachstehende Bekanntmachung erlassen, welche auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient: „Der zunehmende Umfang des Schriftwerks im Amtsverkehr drängt immer mehr auf übersichtliche Kürze hin. Je klarer und vollständiger in aller Kürze die Thatsachen, worauf es ankommt, in einem Schriftstücke angegeben werden, desto rascher und erschöpfender wird auch die Antwort gegeben oder Entscheidung getroffen werden können. Ich mache daher Alle, welche amtlich an den Landrath oder den Kreisausschuß Schriftstücke zu richten haben, darauf aufmerksam, daß ich in denselben alle Curialien, Höflichkeitsfloskeln und entbehrlichen Zusätze jedweder Art gern vermisse. Zusätze, wie: Wohllöblich, Wohl- und Hochwohl- 2c. geboren, dienstergebenst, ergebenst gehorsamst, ehrerbietigst, ferner: gefälligst gewogentlichst, gütigst, sind stets entbehrlich. Vordersätze wie: „ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß" „ich beehre mich hierdurch mitzutheilen" oder zu berichten, daß" — „ich kann nicht umhin, noch hinzuzufügen, daß" — sind nicht bloß überflüssig, sondern störend. — Man kann sich mit einer derartigen Auslassung von amtlicher Seite nur einverstanden erklären.

v **Hammerstein**, 9. Dezember. Vor kurzer Zeit hat Herr Oberlehrer Dr. Bischoff hierselbst einen gemischten Chor ins Leben gerufen, welcher Ende nächster Woche ein Konzert veranstalten wird. Der Ertrag soll zur Weihnachtsbescheerung armer Schulkinder verwandt werden.

W **Schlochau**, 9. Dezember. Dem Besitzer A. Gläske von Abb. Lichtenhagen waren, wie schon berichtet, über 20 Sack Kartoffeln vom Felde aus einer Miete gestohlen worden. Dem hiesigen Gendarm B. ist es gelungen die Diebe zu fassen. Es sind dies die Eheleute Wilhelm und Johanna Block in Kaldau. Leider fanden sich nur noch 20 Scheffel im Keller vor, die übrigen waren schon verkauft.

Danzig, 9. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung des Westpreußischen Provinzial-Fecht-Vereins wies in dem Geschäftsbericht der Vorsitzende, Herr Unruh, darauf hin, daß sich die ungünstigen Zeitverhältnisse auch in den gegen frühere Jahre verminderten Einnahmen geltend gemacht hätten. Das Vermögen des Vereins, ungefähr 6500 Mk, das in Werthpapieren angelegt ist, soll künftig so untergebracht werden, daß die Papiere beim Vorsitzenden, die Talons und Coupons bei dem Kassirer aufbewahrt werden. Es wurde dann der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren E. Unruh, W. Brandt, Wiesenberg, v. Zyndar und Rohrberg, wiedergewählt. Auch in diesem Jahre sollen dreißig Waisenkinder am dritten Weihnachtsfeiertage mit Anzügen beschenkt und mit Kaffee und Kuchen bewirthet werden. Für das nächste Jahr ist wieder die Abhaltung einer Silberlotterie geplant.

ß **Heiligenbeil**, 9. Dezember. Am 1. Januar soll hier eine Kleinkinder-Bewahranstalt ins Leben treten. — Das Stammvermögen unseres Kriegervereins beträgt jetzt 1000 Mark. Der Verein wird Kaisers Geburtstag durch Zapfenstreich, Theater und Tanz festlich begehen.

P **Krone an der Brahe**, 9. Dezember. Ein neues Backmehl wird jetzt in der Ascher'schen Dampfmühle hergestellt, dessen Bestandtheile Herr Ascher einstweilen noch nicht bekannt geben will. Das Mehl ergiebt ein sehr schmackhaftes und verdauliches Brod und kostet 14 Mk. der Zentner, ist also nicht theurer als das Maismischmehl. Ein hiesiger Bäcker backt bereits Brode von dem neuen Mehl und finden diese raschen Absatz. — Zum Besten der Armen aller Konfessionen wird hier wahrscheinlich am 27. d. Mts. eine große Theateraufführung veranstaltet werden; des guten Zweckes wegen, wäre ein lebhafter Besuch zu wünschen.

4 Landwirthschaftlicher Verein Gr. Nebrau.

In der am Montag stattgefundenen Sitzung unseres landwirthschaftlichen Vereins gelangte zunächst eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins Neustadt an den Reichstag betreffend eine Aenderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung zur Kenntnißnahme der Versammlung. Die angegebenen Gründe, welche eine Aenderung als dringend wünschenswerth bezeichnen, (vergl. u. Neustadt) wurden anerkannt und der Vorstand beauftragt, die Petition gleichfalls zu unterzeichnen. Alsdann theilte der Vorsitzende mit, daß im nächsten Jahre eine Gruppenschau in Marienwerder stattfinden wird und daß unser Verein nach seiner Mitgliederzahl zwei Mitglieder zur Geschäftskommission zu ernennen habe. Einstimmig wurde hierzu der Herr Vorsitzende und Herr F. Worm-Russenau gewählt. Nachdem eine Ausstellungsordnung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für die Wanderausstellung zu Königsberg vom 16.—20. Juni 1892 in einigen Exemplaren nach kurzen Erörterungen an die Mitglieder vertheilt war, wurde der Kassenrendant Herr P. Bartel-Stangendorf mit der Abfassung des Jahresberichts an den Hauptverein betraut und alsdann der Sitzungskalender für das nächste Jahr in der Weise festgesetzt, daß die Sitzungen wiederum am ersten Sonnabende jeden Monats, im Januar, April und September aber am zweiten Sonnabende nach dem 1. stattfinden sollen. Schließlich stattete der Vorsitzende noch eingehenden Bericht über die letzte Sitzung des Centralvereins zu Danzig ab und forderte die geeigneten Mitglieder auf, dem für Westpreußen gegründeten Stutbuch beizutreten. Das Eintrittsgeld ist dazu auf 10 Mark und der jährliche Beitrag auf 6 Mark festgesetzt.

Er kam um Lieb und Leben.

Eine niedersächsische Dorfgeschichte von Heinrich Sohnrey.

(Nachdr. verb.)

Es war ein finstrer Dezemberabend mit heulendem Sturm und wirbelndem Schnee; je ärger es aber draußen tobte, desto gemüthlicher wurde es drinnen im Krugstübchen, in welchem ich mit zwei guten Freunden, einem Hofverwalter und einem Revierförster, bei einem Glase echten Einbecker Bieres saß.

Die Krügerin, eine alte ausbündige Hexe mit schwarzen wüst um den Kopf geschlungenen Haarsträhnen und kleinen röthlichen Augen, die beständig hin und herschielten, saß zwischen Tisch und Ofen am schnurrenden Spinnrade und erzählte zu unserer Kurzweil schaurige Teufelsgeschichten, deren Wahrheit sie nur leider jedesmal mit heiligen Schwüren bekräftigte. „Erst ganz kürzlich noch", so sagte sie unter anderem, „habe sie selbst in später Abendstunde den feurigen Drachen unterm Himmel ziehen sehen, und sie wisse auch das Haus, in das er hineingefahren sei, aber sie wollte weiter nichts gesagt haben!"

„Wenn der feurige Drache nur nicht bei ihr eingefahren ist", dachte ich und fühlte die Gemüthlichkeit auf einmal verschwinden. „Wißt Ihr kein Mittel, Krügerin?" fragte ich dann nicht ohne eine gewisse Schärfe im Ton, „mit dem man den häßlichen Teufel vertreibt?"

Eh' die Alte antworten konnte, sagte der Förster: „Ein Lied wird das beste Mittel sein gegen den Teufel! Krügerin, könnt Ihr nicht so ein altes schönes Volkslied? Das wäre uns jedenfalls lieber als Eure Teufelsgeschichten."

Die Frau hielt das Rad an, schaute einen Athemzug lang sinnend vor sich hin und fragte: „Kennen die Herren vielleicht das Lied: „Es war einmal ein Mädchen und ein Jüngling?" Doch wartete sie unsere Antwort nicht erst ab, sondern setzte gleich kräftig ein und sang mit kreischender Stimme und unter unausgesetztem Schnurren des Spinnrades folgendes Lied, das in seiner Art eine sehr ergreifende Weise hatte:

Es war einmal ein Mädchen und ein Jüngling,
Und die hatten sich einander so lieb, lieb, lieb,
Und die hatten sich einander so lieb.

Und der Jüngling zog in die Fremde,
Ueber ein Jahr kam er wieder zu Haus, Haus, Haus,
Ueber ein Jahr kam er wieder zu Haus.

Und er kam zu seiner Herzliebsten
Und brachte ihr einen Gruß, Gruß, Gruß,
Und brachte ihr einen Gruß.

Brauchst mir ja keinen Gruß mehr zu bringen,
Denn ich habe schon längst einen Mann, Mann, Mann,
Denn ich habe schon längst einen Mann.

Und der Jüngling ging von dannen
Und weinte, daß er verloren sein Lieb, Lieb, Lieb,
Daß er nun verloren sein Lieb.

Als das Lied zu Ende war, hörten wir, wie sich draußen Jemand den Schnee von den Füßen klopfte und dann hastig die Hausthür aufklinkte.

Ein Bursche trat in die Stube, grüßte dumpf und setzte sich stillschweigend auf die Bank unterm sturmbebenden Fenster.

Mir fiel auf, daß das Gesicht der Krügerin sich plötzlich verfärbte und ihre Augen sich verfinsterten und unwillkürlich hefteten sich meine Blicke auf den Fremden. Er war von gedrungener und kräftiger Gestalt, hatte ein scharfgeschnittenes, bräunliches Gesicht und kohlschwarze Augen, die er in unheimlicher Starrheit geradeaus gerichtet hielt. Die von starkem Schnurrbart überschatteten Lippen waren ein wenig eingekniffen und fest geschlossen. Unter der ländlichen Schirmmütze, die keck auf dem Kopfe sitzen blieb, quollen üppige Ringeln hervor, so kohlschwarz wie die Augen und der Schnurrbart.

So saß der Bursche wohl eine halbe Stunde lang in gänzlicher Verschlossenheit da; weder Sage noch Lied, die unbekümmert um ihn forttönten, machten einen Eindruck auf ihn.

Da rasselte die Uhr, und es schlug zehn. Jetzt räusperte sich der Fremde und forderte in kurzem Tone ein Glas Branntwein.

Die Wirthin that, als hörte sie es nicht.

Der Bursche wiederholte seine Forderung.

Da trat die Alte geschwind und heftig in's Rad und sagte: „'s hat zehn geschlagen, da schenke ich keinen Branntwein mehr aus!"

Der Bursch kniff die Lippen zusammen, ballte die Hände und stemmte den Rücken fest gegen die Fensterwand.

Da ich's nicht ertragen kann, daß andere grollen, wenn ich lache, so legte ich ein gutes Wort für ihn ein. Aber schon stand er auf und that mit einem stechenden Blick die Frage: „Will Sie mich auch nicht über Nacht behalten?" Die Wirthin antwortete mit einem pfeifenden „Nein!"

Der Mensch stand noch einen Augenblick zögernd da und ging dann dröhnenden Schrittes hinaus.

Ich muß offen gestehen, daß es von diesem Augenblicke an mit meiner Heiterkeit zu Ende war.

Die Alte merkte meinen vorwurfsvollen Blick, ließ ingrimmig den Faden reißen und zischelte: „Der Bube hat — Springwurzeln!"

„Springwurzeln!" wiederholte sie eifrig und fuhr zischelnd fort: „vor drei Jahren, als die Herren noch nicht in unserem Dorfe lebten, diente er als zweiter Knecht bei Nottboms auf dem Berge, und da ist's an den Tag gekommen. Ich könnte davon viele Geschichten erzählen. Dicke Eisenkrampen hat er mit solcher Leichtigkeit aus den Säulen gerissen, als wären es bloß angeklebte Federn gewesen; starke, grüne Buchenscheite hat er mit bloßen Händen umgebogen wie unsereiner ein zartes Reislein umbiegt; schwere Hemmketten hat er wie wollene Fäden auseinandergerissen; einem wüthenden Stier, der auf ihn losgegangen ist, brach er beide Hörner aus dem Kopfe, als wären es Dillstengel. Und ich könnte noch viel mehr erzählen. Aber die Herren mögen bei Nottboms nur selber 'mal zufragen, ob es sich nicht verhält wie ich sage. Der Bube hat Springwurzeln . . . anders ist's gar nicht zu erklären. Von Nottboms ist der saubere Vogel als erster Knecht zum Brauermeister in Aschendorf gekommen. Der Brauermeister hat es aber bald spitz gekriegt, was für ein Vogel in sein Nest geflogen ist, denn alles, was dieser anfaßt, ist entweder zu Pfannkuchen geworden oder in Grund und Boden gegangen.

„Und da sagte am Ende der Brauermeister: „Einen Knecht, der mit Springwurzeln behaftet ist, kann ich nicht behalten!"

„Na, das hätte ich auch gesagt. Der Bube geht und sucht sich einen anderen Platz; doch rasch hat sich's ausgesprochen, daß er Springwurzeln hat, und wohin er kommt, da bekreuzigt man sich vor ihm. Was thut nun der Unhold? Hin geht er bei Nacht und Nebel und setzt seinem gewesenen Dienstherrn, dem Aschendorfer Brauermeister, den rothen Hahn auf's Dach. — — Gesehen hat ihn Niemand dabei, aber als die Lohe aus dem Dache schlägt, ruft's und schreit's durch's ganze Dorf: „Das hat der schwarze Springwurzelbube gethan und kein anderer!"

Als das Feuer gelöscht ist, macht das ganze Dorf Jagd auf ihn. Er wird erwischt, mit Ketten und Stricken gebunden und bis zur Ankunft der Polizei in's Spritzenhaus geworfen. Aber es ist keine Kette und kein Strick so stark, daß er sie nicht hätte zerreißen können. Kein Mensch hätte ihn gebändigt, wenn er den Gendarmen nicht freiwillig zum Gericht gefolgt wäre. — Was soll aber das Gericht thun, wenn keiner da ist, der die Thatsache beschwören kann? Etliche Wochen hat der Bursche auf Verdacht gesessen und heute morgen . . . was meinen Sie, heute morgen ist er wieder losgekommen. Kein Haar ist ihm gekrümmt. Darum sage ich: Wer Springwurzeln hat, dem hilft der Teufel! Und solch einem Menschen sollte ich ein Obdach geben für die Nacht? Wenn andere Leute es thun wollen, ich habe nichts dagegen, zweifle aber sehr daran, daß sich jemand im Dorfe findet. Wundern und verlangen soll es mich nur, was für ein Gesicht die Grabenhofsmagd zu diesem unverhofften Nachtbesuch machen wird!"

„Die Grabenhofsmagd? Das hübsche Stinchen? Ist die etwa des Burschen Schatz gewesen?"

Die Krügerin nickte eifrig. „Ich sage Ihnen, wäre dieses Menschen Ruf nicht so schwarz wie seine Augen und sein Haar, er könnte an jedem Finger 'nen Schatz haben."

Die Grabenhofsmagd ist nicht die erste und nicht die einzige gewesen, deren Herz er mit seinen funkelnden Augen in Brand gesteckt hat; doch muß man wohl sagen, daß bei keiner anderen das Feuer so stark und so anhaltend gebrannt wie bei ihr. Ob sie nun ihre unheilvolle Liebe zu ihm ersticken kann? Mich sollt's wirklich wundern! Wie ich hörte, geht des Schäferphilipp's Großer schon längere Zeit hinter ihr her, und das wär' 'ne Partie für das Mädchen. Denn der Schäferphilipp hat ein eigenes Haus und auch Land dabei, und es ruht kein Pfennig Schuld darauf. Das sollte sich das Stinchen wahrhaftig nicht lange bedenken! Und wenn ihr der Springwurzelbube in den Weg tritt und mit schönen Worten sie grüßt, sollte sie die Augen zudrücken und die Finger in die Ohren stecken und fest auf ihn dreinsingen:

Brauchst mir ja keinen Gruß mehr zu bringen,
Denn ich habe schon längst einen Mann, Mann, Mann,
Denn ich habe schon längst einen Mann!

Meine Freunde rieben sich die Hände und lachten: Einen solchen Spaß hätten sie denn doch lange nicht gehabt, meinten sie; aber die Krügerin gab in energischem Tone zurück: das wäre doch sicher kein Spaß! — In meinem Gemüth dämmerte ein furchtbarer Ernst, und es wollte mir kein Trunk mehr munden.

Draußen heulte der Wind; heftig klapperten die Fenster und klatschend schlug der Schnee gegen die Scheiben.

„Krügerin", nahm der Förster das Wort, „Ihr sagt, der Bube hat Springwurzeln! Wißt Ihr denn auch, wo er sie hat?"

„Wo er sie hat? Haben die Herren nicht bemerkt, wie er fortwährend die Hände zusammengekrampft hielt? Das geschah, um die Springwurzelnarben vor den Augen der Leute zu verbergen. Die Springwurzeln werden nämlich, wie der lange Wenzel oft gesehen hat, in die aufgeschnittene Maus an der Hand gelegt, „um da einzuwachsen."

Sie strich mit den dürren Fingern unter dem Daumen hin.

„Tausend Schock Sperlinge", brach jetzt halb ärgerlich, halb belustigt der Verwalter los, „sagt 'mal, Krügerin, wo wachsen denn diese Springwurzeln?"

„Ob und wo sie wachsen, kann ich leider mit Bestimmtheit nicht angeben; das wissen nur die Vögel genau, die Schwalbe und der Specht; aber sie behalten's für sich. Verlangt einen nach der Springwurzel, so nimmt er aus dem Schwalbenneste ein hochgebrütetes Ei, taucht es eine Weile in siedendes Wasser und bringt's danach wieder still und heimlich ins Nest zurück. Sieht hernach die Schwalbe, daß das Ei nicht auskommen will, fliegt sie aus und kommt mit einer Springwurzel im Schnabel wieder heim. Wer jetzt, von der Schwalbe unbemerkt, ins Nest gucken könnte, würde sehen, wie sie die Springwurzel an das betreffende Ei hält und wie dieses nun sofort aufspringt; er würde dann auch die begehrte Pflanze aus dem Nest herausnehmen können. Oder man verklebt das Baumloch, in welchem sich ein Spechtnest befindet und breitet ein feuerrothes Tuch unter dem Baume aus. Sobald der Specht den Schabernack bemerkt, fliegt er nach einer Springwurzel aus und öffnet mit derselben das Loch wieder; dann wirft er die Wurzel flugs auf das unten ausgebreitete rothe Tuch herab, in der festen Meinung nämlich, daß es Feuer sei. Nun braucht man blos zuzugreifen und man hat die Springwurzel in der Hand."

Ich stieß mein Glas zurück und sagt: „Krügerin, Eure Mären und Lieder in Ehren; allein dieser Aberglaube, der in seinen Folgerungen den Geist so verfinstert und das Herz so verhärtet, wie es vor uns heute Abend offenbar geworden ist, dieser Aberglaube, sage ich, ist eine Schmach und ein Greuel. Ihr sprecht: der Bube hat Springwurzeln, drum hinaus mit ihm! Ihr behauptet: der Mensch ist ein Brandstifter und hat seinem Dienstherrn aus Rache den rothen Hahn aufs Dach gesetzt — drum hinaus mit ihm, hinaus in Nacht und Graus! O, kann dieser erbarmungslose Verdacht, für den das Gericht keinen Anhalt gefunden hat, nicht auch wirklich eben so grundlos sein wie es die erste Verdächtigung so gewiß ist, als das Wasser nicht zum Berge hinauffließt? Wenn der Bursche noch kein Verbrecher ist, Krügerin, Euer finsterer Glaube und Eure Hartherzigkeit machen ihn dazu!" (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— [Ein mächtiges Gerüst] steht um den Neubau des Reichsgericht zu Leipzig. Am Mittwoch — ob nun die Verklammerung sich gelöst oder der heftige Wind die Balken gelockert hat, — brach mit einem Mal ein Theil des Gerüstes ein und neun Steinmetzen stürzten in die Tiefe. Alle wurden schwer verletzt aufgehoben; zwei so schwer, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen werden.

— [Eine große Feuersbrunst] äscherte am Mittwoch das größte Vergnügungslokal Bremens, die riesige „Tonhalle" ein. Gegen 1 Uhr flammte das Feuer auf und breitete sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude aus; innerhalb einer Stunde war es bis auf den Grund zerstört. Der Schaden beläuft sich

auf mehrere hunderttausend Mark. Menschen sind bei dem Brande, soweit bisher bekannt, nicht ums Leben gekommen.

— [Eine ganze Familie ermordet.] In Demycz, Gouvernement Kiew, wurde ein Schankwirth Namens Bruk nebst Frau, vier Kindern und Dienstmagd auf Anstiftung seines Konkurrenten Liszenko Nachts von Bauern ermordet und beraubt. Der Gendarmerie gelang es, die Raubmörder und ihren Anstifter zu ergreifen.

— [Der Sklavenhandel] auf dem Markte von Fez, der Hauptstadt Marokkos, nimmt trotz aller Kundgebungen der europäischen Mächte ungestört seinen Fortgang. Es spielen sich dabei entsetzliche Szenen ab. Jüngst erst wurde eine ganze Anzahl Sklaven, geraubte Kabylen, männliche und weibliche, von den verschiedensten Altersstufen, zum öffentlichen Verkauf gestellt. Zwei Kinder erzielten Preise von 160 und 200 Mark. Ein herzzerreißendes Schauspiel war es, als einer Mutter ihr Säugling genommen wurde. Einige Europäer wollten dem Seelenverkäufer den für die beiden geforderten Preis zahlen, um sie zu befreien, aber eine Schaar fanatischer Mauren legte sich ins Mittel und erklärte unter gewaltigem Geschrei, daß von einem Geschäfte mit Christen überhaupt nicht die Rede sein könne.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

11. Dez. Kälter, bedeckt, nebeltrübe.
12. Dez. Vielfach heiter, frostig, wolkig, Nebel an den Küsten.
13. Dez. Veränderlich, wolkig, Niederschläge, theils heiter, lebhaft windig, Temperatur wenig verändert.

Berliner Cours-Bericht vom 9. Dezember.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,80 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,70 G. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,40 G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 98,10 B. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,20 B. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 92,50 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 93,75 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 94,50 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 100,80 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 93,80 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft II. 3½% 93,80 bz. G. Westpreuß. neul. II. 3½% 93,80 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,70 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 153,75 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,00 bz. G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —.

Berliner Produktenmarkt vom 9. Dezember.
Weizen loco 223—237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember 227—226,50—227 Mk. bez., Dezember-Januar 226,50—225,75—226,25 Mk. bez., April-Mai 224,50 bis 222,75—223 Mk. bez.
Roggen 230—241 Mk. nach Qualität gefordert, fein inländischer 238,50 Mk. bez., geringer inländischer 230 Mk. ab Bahn bez., Dezember 240,50—240,75—240—240,25 Mk. bez., Dezember-Januar 239,50—239 Mk. bez., April-Mai 234,25—233 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 160—205 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 163—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 164—168 Mk.
Erbsen, Kochwaare 200—250 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 180—190 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bezahlt.
Rüböl loco ohne Faß 60,8 Mk. bez.

Stettin, 9. Dezember. **Spiritusbericht.** Ruhig. Loko ohne 50 Mk. Konsumsteuer —,—, 70 Mk. Konsumsteuer 51,00, pr. Dezember 50,80, April-Mai 51,90.

Magdeburg, 9. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 19,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,65, Nachprodukte excl. 75% Rendement 16,30. Schwach, behauptet.

Posen, 9. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 69,00, do. loco ohne Faß (70er) 49,60. Still.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Nichts entstellt das menschliche Antlitz mehr als
unreiner Teint, Falten, Runzeln, welke Haut. Bei solchen Erscheinungen gelten wir, selbst noch jung seiend, schon für alt, und Niemand will an unsere wirkliche Jugend mehr glauben. Will man nicht älter gelten, als man ist, sorge man für geschmeidige, zarte Haut, vermeide ernstlich alle scharfen, sodahaltigen Waschmittel und gebrauche statt solcher nur
Doerings Seife mit der Eule
die reinste und beste der Welt; bei constantem Gebrauche wird jugendlich-frisches Aussehen unsere Ausdauer lohnen. Preis 40 Pfg.
Zu haben in Graudenz bei **F. Kyser; P. Schirmacher**, Getreidemarkt 30; **W. Zielinski**, Alte Straße 5; **Victoria - Droguerie** Bromberg; **C. Lottermoser**, Rosenberg in Westpr.; **Oscar Schüler**, Briesen; **K. Koczwara, F. Wenglawski** Apotheke, Strasburg Westpr., Engros-Verkauf **Doering & Co., Frankfurt a. M.**

Billisaß. Donnerstag, den 17. Dezember, Abends 4½ Uhr, Advents-Andacht: Herr Pastor Geschke.
Wiewiorken. 3. Advents-Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Past. Geschke.
Wossarken. Sonntag, den 13. d. M. (3. Adv.), 10 Uhr Vorm., Gottesdienst, Herr Pred. Diehl.

Tannenrode.
Sonntag, den 13. d. M., 3 Uhr Nachm.:
Vortrag.
(4497) Prediger Diehl.

Sitzung
des landw. Vereins Freystadt
Sonnabend, den 12. d. Mts.,
Abends 7 Uhr.

Tagesordnung.
1. Vorstandswahl. (4398)
2. Rechnungslegung.
3. Alters- und Invaliditäts-Gesetz.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Pastwisko.
Sonntag, den 13. d. Mts.:
Marzipanverwürflung
mit nachfolgendem
Tanz
wozu ergebenst einladet (4419)
J. Kickbusch.

Nitzwalde.
Sonntag, den 13. d. M., 6 Uhr Nachm.:
Vortrag.
(4496 Prediger Diehl.

Sonntag, den 13. Dezember cr.:
Grosse
Marzipan-Verwürfelung
bei Frau Gastwirth **Anna Alberti** in **Fürstenau.**

Sonntag, den 13. Dezember cr.:
Grosse
Marzipan-Verwürfelung.
(4495) **H. Werner, Sellnowo.**

Sonntag, den 13. Dezember cr.:
Grosse
Marzipan-Verwürfelung.
(4494) **E. Werner, Czeplinken.**

Bekanntmachung.
Der in der städtischen Gasanstalt im Jahre 1892 produzirte Gastheer soll im Submissionswege verkauft werden.
Versiegelte Offerten sind bis zum 31. d. Mts. bei uns einzureichen. Die Bedingungen sind im Büreau III. des Rathhauses einzusehen. (4325
Graudenz, den 5. Dezember 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Im Stadtwalde kommt in diesem Jahre eine größere Fläche zum Abtriebe.
Bauholz, Stangen jeder Qualität, Klobenholz und Faschinenstrauch soll möglichst in größeren Posten verkauft werden. (4426)
Offerten werden schon jetzt erbeten und namentlich sind Bestellungen auf Stangen, Telegraphen- und Rüststangen, Leiterbäume jeder Stärke, Raufenstangen ꝛc. erwünscht.
Der Einzelverkauf von Holz findet jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr im Bureau des Stadtkämmerers statt.
Graudenz, den 8. Dezember 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Im städtischen Krankenhause soll ein kleiner, früher zur Abfuhr des Düngers benutzter Wagen verkauft werden. Kauflustige wollen sich bei dem Krankenhausinspektor Meyer melden. (4490
Graudenz, den 5. Dezember 1891.
Der Magistrat.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Einwohnerfrau Wilhelmine Thimm geb. Marquaedt aus Gr. Westphalen, welche als Zeugin vernommen werden soll, zu den Akten **L. 112/90 IV.** anzuzeigen. (4492
Graudenz, den 5. Dezember 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Gemäß § 27 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 machen wir hierdurch bekannt, daß bei den Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung und bei der Ersatz-Wahl für einen Stadtverordneten gewählt worden sind: (4484
I. Abtheilung in der Ergänzungswahl für 6 Jahre bis 31. Dezember 1897.
Kaufmann **Scheller.**
Rechtsanwalt **Obuch.**
Bauunternehmer **Anker.**
Kaufmann **Fabian.**
II. Abtheilung in der Ergänzungswahl für 6 Jahre bis 31. Dezember 1897.
Kaufmann **Fritz Kyser.**
" **Rud. Braun.**
" **Carl Gericke.**
" **B. Mertins.**
In der Ersatzwahl für 4 Jahre bis 31. Dezember 1895.
Lehrer **Zander.**
III. Abtheilung in der Ergänzungswahl für 6 Jahre bis 31. Dezember 1897.
Kanzleirath **Froelich.**
Sattlermeister **Flindt.**
Kaufmann **S. Lewinsohn.**
Fleischerm. **F. Glaubitz jun.**
Die Gewählten haben sämmtlich die Wahl angenommen. Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind innerhalb zwei Wochen bei uns zu erheben.
Graudenz, den 8. Dezember 1891.
Der Magistrat.

Steckbriefserneuerung.
Der hinter dem Bilderhändler Franz Cylkowski aus Mewe unter dem 16. April 1890 erlassene, in Nr. 93/90 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Actenzeichen: M. 77 89 IV. (4493)
Graudenz, den 7. Dezember 1891.
Der Erste Staatsanwalt.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Theophila Skowcka (auch Suchomska genannt), welche im September 1890 in Driczmin gearbeitet hat und von dort angeblich nach Gr. Biskaw verzogen ist, zu den Akten IV. M. 186/90 mitzutheilen. Dieselbe soll als Zeugin vernommen werden. (4492
Graudenz, den 6. Dezember 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.
Im Wege der öffentlichen Versteigerung **soll die Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn** vom 1. Februar 1892 ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Zwecke ist Termin auf
Dienstag, 29. Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr
auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hiermit vorgeladen werden. (4428)
Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Kaution von 500 Mk. in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Zinskoupons abhängig.
Die Pacht für das laufende Jahr beträgt 30110 Mk, die Durchschnitts-Einnahme der vorhergehenden fünf Jahre hat 31802 Mk. betragen.
Die allgem. Kontractsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Licitations-Bedingungen nebst Tarif liegen auf der Registratur des vorbezeichneten Haupt-Zoll-Amts (Alter Markt Nr. 7) zu Jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termin noch besonders bekannt gemacht.
Thorn, den 6. Dezember 1891.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 12. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt 27
1 Reitpferd und verschiedene Wirthschaftssachen darunter 1 Schlafbank (4533
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 9. Dezember 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.
Berlin. **Gegründet 1875.** **Stuttgart.**
Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.
Filialdirection: **Anhaltstrasse 14.** Generaldirection: **Uhlandstrasse 5.**

Abtheilung für Unfall-Versicherung.
A. Versicherung selbstständiger Personen. Für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers ꝛc. sind Versicherungen bis zu 100000 Mark für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 50 Mark täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zulässig. — **Die günstigsten Bedingungen werden eingeräumt und eine durchaus coulante Entschädigung zugesichert.** (7266)
B. Arbeiterversicherung. Einzelversicherungen bis zum Betrage von 9000 Mark für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 5 Mark täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. — Diesem Versicherungszweig wird eine besondere Sorgfalt gewidmet und ernstlich gesucht, das Wohl der Arbeiter durch denselben zu fördern.
C. Arbeiter-Collektivversicherung, eingeführt für diejenigen **Arbeitgeber**, welche nichtversicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, oder welche letzteren, auch wenn sie versicherungspflichtig sind, insbesondere verheiratheten Arbeitern, eine besondere Vergünstigung zuführen oder ihren Arbeitern es ermöglichen wollen, sich durch Bezahlung einer kleinen Prämie gemeinschaftlich einen Schutz gegen diejenigen Unfälle zu sichern, welche außerhalb der Betriebsthätigkeit eintreten und deshalb von den Berufsgenossenschaften nicht entschädigt werden. Auch für Arbeitgeber, welche die Lasten, die ihnen der **§ 5** des Unfallversicherungsgesetzes auflegt, einer Versicherungsgesellschaft übertragen wollen.
Am 1. Oktober 1891 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 86,457 Versicherungen. An Entschädigungen wurden bis dahin ausbezahlt 4,438,411 Mark 72 Pf.
Prospecte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins gerne gratis abgegeben.
Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.
Subdirektion Danzig: Felix Kawalki,
Jopengasse 23.
(3329)

Bekanntmachung
der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier **Wilhelmsberg** pro Januar-März, Quartal 1892.
Schutzbezirke Goral, Rosochen, **am 12. Januar, 3. März**, Vormittags 10 Uhr, Jagodczynski'sches Gasthaus, Jablonowo.
Schutzbezirke Kaluga, Tengowitz, **am 20. Januar, 16. März**, Vormittags 10 Uhr, Kleist'sches Gasthaus, Schaffarnia.
Schutzbezirke Gremenz, Zarosle, **am 3. Februar**, Vormittags 10 Uhr, Moses'sches Gasthaus. Zbiczno. (4501
Schutzbezirke Dachsberg, Rittelbruch, **am 17. Februar**, Vormittags 10 Uhr, Schinda'sches Gasthaus, Czichen.
Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.
Wilhelmsberg, d. 7. Dezember 1891.
Der Königliche Oberförster.
Grf. Brühl.

Holzverkauf.
Vom 14. d. Mts. ab findet in dem Steinberger Walde der Verkauf
von Brennholz und Strauch
nach Vorrath und Begehr an jedem Tage statt. Auch wird an jedem **Dienstag und Freitag** verschiedenes
Nutz- und Bauholz
vom Stamm verkauft werden.
Auch werden daselbst
Lieferungen von Bauholz u. Bauten
angenommen.
Jacobsdorf, d. 8. Dezember 1891.

Holz-Verkauf.
Im Walde zu Gruppe wird vom **30. November d. Js. ab** (2787)
trockenes Brennholz
verkauft. Jeden Montag und Donnerstag früh von 7—9 Uhr werden auf dem Gutshofe zu **Gruppe** Bestellungen entgegengenommen und Verabfolge-Zettel gegen Bezahlung ausgegeben.

Die erste diesjährige
Holz-Versteigerung
findet
am Mittwoch, den 16. d. Mts.,
im Gasth. zum „Fürsten Bismarck" in **Gr. Leistenau** statt und kommen Kiefern-Kloben, Kiefern-Knüppel und Kiefern-Strauch zum Verkauf. (4569)
Anfang 10 Uhr Vormittags.
Die Forstverwaltung.

Der dem Pferde-Zuchtverein zu Tucholka gehörige (4519)
Vereinshengst Tribut
(Fuchs mit Stern, 9 Jahre alt, 1 m 69 cm groß), soll am
Freitag, d. 18. Dezember cr.
Nachm. 3 Uhr
auf dem Gutshofe zu Tucholka an den Meistbietenden verkauft werden.
Tucholka, Post Kl. Kensau, Stat. Sehlen.
Der Vorstand.
J. A.: O. Germann.

Suche ein Paar (4502)
Wagen-Pferde
4—6zöllige, wenn auch schon etwas gebrauchte, im Alter von 5—9 Jahren, zu kaufen. Schönheitsfehler werden übersehen. Off. u. **H. W. 7** postlagernd Strasburg Wpr.

!Unterrichts-Briefe!
Verlangen Sie Probebrief gratis u. franco
Doppelte landwirthsch. Buchführung
vom landwirthschaftl. Lehr-Institut, Abth. für briefl. Unterricht.
Wilh. Moritz, Stettin.
Zum Selbst-Studium.

Butter
von Molkereien u. Gütern kauft jedes Quantum b. beliebiger Zahlungsbed. auf regelmäßige Lieferung **Paul Hiller**, Butter-Export-Geschäft, **Berlin W., Potsdamerstraße 89** (Fil. Hamburg).

Christbaumzucker-
Figuren, prachtvoll, frisch, gesund, feinschmeckend, Kistchen ca. 220 große oder ca. 440 mittl. Stücke für 3 Mk., zwei Kist. 5,50, drei 7,50 Mk; drei Pfund Crêmechocolade-, Fondants- ꝛc. Figur 4 Mk. **porto- und verpackungsfrei**, Händlern billiger. 1000te Lobpreise.
Confecthaus Scheithauer
(3420) Pillnitz-Dresden.

Direct aus der Fabrik.
450 St. Christbaum-Confect
3 Mk. Nachnahme; 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk; ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm. Grösse;
10 St. delicate Lebkuchen,
Basler - Chocolade - Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. — Chocoladenfabrik von **C. Bücking**, Dresden-Plauen, gegr. 1872
· Amtlich beglaubigte
Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei.
Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Christbaum-
Konfekt, Kiste 440 Stück, Mark 2,80 Nachnahme, bei 3 Kisten 1 Präsent.
C. Poschl, Dresden N. 12.

Nur 2½ Mark
kostet 1 Sortimentskistchen (4389
ff. Christbaum-Confect
ca. 460 Stück, nur anerkannt gute Waare enthaltend, gegen Nachnahme, **3 Kisten 7 Mk.**, bei **H. Flemming**, Zuckerwaaren-Fabrik, **Dresden**, Wettinerstraße 4.

Mein seit Jahren berühmtes hochfeines **Christbaumconfect** versende inclusive Kiste, 440 Stück enthaltend, für 2,50 Mk. per Nachnahme. **M. Mietzsch**, **Dresden A. 4**, Ammonstraße 36. (2819

Wiederverkäufern
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Honigkuchen, Weißzeug
1 Mk. 10 Pf. Rabatt.
4509) **Fr. Mueller.**
Neuenburg.

Dom. Hansguth hat (4505)
140 000 Mauersteine
abzugeben, eventl. auch frei Bahnhof Melno.

Grundstücks-Verkauf.
Die zur **Joh. Modrzejowski'schen** Konkursmasse gehörigen Grundstücke Brzoza Nr. 1 und 14, Czernewitz Nr. 1b und 10 Schlüsselmühle Nr. 7, im Kreise Thorn, erstere an der Bahn nach Ottlotschin, das letzte Grundstück unmittelbar an der Haltestelle Schlüsselmühle, werden an hiesiger Gerichtsstelle **am 15. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr**, öffentlich verkauft werden (4435)
Die Hauptgrundstücke Brzoza Nr. 1 und 14 bestehen zum Theil aus Niederungswiesen und Höhe, sind gegen 400 Morgen groß; Wirthschafts- und Einwohner-Gebäude im besten Zustande, die Grundstücke eignen sich zur Parzellirung, wie zur eigenen Bewirthschaftung.
Die Waldparzelle Czernewitz besteht aus ca. 300 Morgen mit Kiefern bestandenem Wald und ca. 100 Morgen Acker. Das Grundstück Schlüsselmühle Nr. 7 ist früher Kruggrundstück gewesen, hat massives Wohnhaus mit Stall und ca. 20 Morgen Wiesen und Ellernholzung.
Die Grundstücke können auch vorher einzeln freihändig durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt
M. Schirmer,
Verwalter der **Joh. Modrzejowski'schen** Konkursmasse.

Ein größeres landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft sucht für



Ostpreußen

einen gewandten tüchtigen

Reisenden.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4259 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Aufgepaßt. Für 11 Mark franko geg. Nachn. od. vorh. Eins. d. Betr. vers. **9½ Pfd.** hochfeinschmeck. großbohnigen **Kaffee**

Jeder Bestell. wird das Buch über Kaffee und Thee gratis beigelegt. (3887)

Kaffee-Vers.-Geschäft **Ediger-Danzig.**

Meine ganz neue, amerikanische

Klee-Dreschmaschine

Victor

verleihe ich gegen 4 Mk. pro Stunde und liefere ich dieselbe der Reihenfolge nach, nach den eingegangenen Bestellungen. Dieselbe drischt den Klee gleich aus dem Stroh und liefert pro Stunde ca. 4 Ctr. ziemlich reinen Kleesamen. In den Monaten Dezember und Januar ist der „Victor" bei mir im Betriebe zu sehen. (3586)

Fl. v. Golkowski

Ostrowitt Kr. Briesen.



Rothe-Kreuz-

Geld-Lotterie.

1 Hauptgewinn 150 000 Mk.
2 Hauptgewinne 75 000 Mk.
3 Hauptgewinne 30 000 Mk.
4119 Gew., zus. 575 000 Mk.

baar ohne Abzug.

Ziehung 28. — 30. Dezember 1891 zu Berlin im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction. (4000)

Original-Loose à **Mk. 3,50,**
Halbe Antheile à **Mk. 1,75,**
Viertel-Antheil à **Mk. 1,00.**

Auf je 10 Loose ein Freiloos.
Gewinnliste 20 Pf., Porto 10 Pf.

Oscar Böttger,

Marienwerder Westpr.

Auf dem Rittergute Lekno, Provinz Posen, ist die

Rohrnutzung sowie Fischerei

des circa 400 Morgen großen Sees auf sechs Jahre zu verpachten.

A. Rasmus, Rittergutsbesitzer.

Ebendaselbst stehen 12 Stück 3jährige

edelgezogene Fohlen

zum Verkauf. (4455)

Zwei starkknochige braune Hengst-Wallache

4 und 5 Jahre alt, 5 Zoll groß, ebenso sicher im Zuge als elegant in der Equipage, sind für 1800 Mk. verkäuflich.

J. Diethelm, Weeskendorf b. Güldenboden Opr.

---

6 gute Arbeitspferde

sind wegen Beendigung der Arbeit zu verkaufen. J. Anker, Graudenz.

Zwei Hunde

4 Monate alt, **deutsche Doggen,** sehr groß und wachsam, sind preiswerth zu verkaufen in Kl. Rosainen per Neudörfchen. (4390)

Von sof. wird ein gutgehendes

Galanterie-, Kurzw.-, 2c.-Geschäft

zu übernehmen ges. Gefl. schl. Off **u. J. K.** postlagernd. Carthaus Wpr. erb.

Eine große, nachweislich rentable **Gastwirthschaft** wünscht ein Fachmann pachtweise von sogleich zu übernehmen. Angebote b. u. Ch. L. S. Schlieps Hotel-Bromberg z. fd.

Mein Grundstück

in Neu Culmsee, circa 100 Morgen groß, durchweg guter Weizenboden, Gebäude sehr gut, Inventar vollständig, will ich sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Bäckermeister Titz, Culmsee, oder der Unterzeichnete. (4579)

Wilhelm Zink, Besitzer.

In einer der größten Garnisonstädte Ostpr. ist ein

Restaurant I. Ranges

mit großem Concert-Garten, Colonnaden, Pavillons und Kegelbahn vom 1. April eventl. gleich, für einen billigen aber festen Preis verkäuflich. Ergiebt außer dem Geschäft eine feste Miethe von 1000 Mk. jährlich. Reflektanten belieben ihre Adressen in der Expediton des Gesell. unter Nr. 4578 niederzulegen.

Geschäfts-Verkauf.

Anderer Unternehmungen halber verkaufe unter sehr günstigen Beding mein

Kurz- und Weißwaaren-Geschäft

meistens Herren-Artikel. Käufer wollen sich melden an die Exp. des Kreis- und Anzeigenblattes in Osterode Opr. u. **Nr. 100.** Uebernahme kann sofort erfolgen. (4572

Eine gutgehende (4566

Gastwirthschaft

mit schönen massiven Gebäuden, dazu eine Grütz- und Schrotmühle mit sehr vielem Mahlgut, billig zu verkaufen da Besitzer der polnischen Sprache nicht mächtig ist. Preis 10 000 Mk.

Offerten unter Nr. 4566 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Briefmarken erbeten.

Zum 1. April oder früher wird eine

gangbare Gastwirthschaft

mit einigen Morgen Land zu pachten gesucht. Gefl. unter E. H. 100 postlag. Dirschau erbeten. (4471)

In einer lebhaften, an der Bahn gelegenen Kreisstadt der Provinz Posen mit guter Umgegend, ist ein

Grundstück

mit zwei Läden zu verkaufen. In einem derselben wird seit vielen Jahren ein gut gehendes **Schank- und Kolonialwaaren-Geschäft** betrieben. Große Räumlichkeiten. **Das größte Geschäft am Orte.** Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4391 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Beabsichtige zu verkaufen das mir gehörige, in Westpreußen belegene

Rittergut

ca. 310 Hektar groß, ebene Fläche, vorzüglicher Boden, wovon bestellt sind resp. werden: 165 Morg. Weizen, 140 Roggen, 130 Gerste, 100 Zuckerrüben, welche 2 Kilomtr. zu liefern, 25 Morg. Kartoffeln, 150 Hafer, 100 Rundgetreide, 200 Klee, ferner 150 Morgen Wiesen und 120 Morg. Wald. Vorzügliche Jagd, auch Hochwild. Schönes Wohnhaus im Park (825 Mk. Gebäudesteuer veranlagt), sehr gutes Inventar, 120 Stück Holländer Vieh, Verkauf von Zuchtvieh, Milchverkauf (1890 ca. 150 000 Liter), edle Pferdezucht, Dampfdreschapparat, sowie alle der Neuzeit entsprechende Maschinen. Käufer wollen sich u. Nr. 4407 an die Exped. des Gesell. melden.

Mein Grundstück

Abbau Gubin Nr. 7, ca. 10 Morgen groß, welches ich in der Herrendorffschen Zwangsversteigerungssache erstanden habe, ist ohne Leibgedinge unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. (4314)

A. Nitsch, Fuhrhalter, Graudenz.

6000 Mark

werden als Hypothek auf ein gutes städt. Grundstück per sofort gesucht.

Gefl. Off. unter Nr. 4563 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche als solider, anspruchsloser, verh. **Inspektor,** in gesetzten Jahren, kleine Familie, dauernde **Stellung.**

Off. Inspektor **D. G.** Prinzenthal Nr. 6 per Bromberg. (4580

Suche vom 1. April 1892 eine Stelle

als Schmied

kann u. bin mit der **Führung von Locomobilen** vertr., habe auch 12 J. an Brennereien die Stelle als Schmied eingenommen, bin auch in Brennereireparaturen bewandert. Off. u. **L. M.** postl. Straszewo, Kreis Stuhm erb.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers.

Gr. Geld-Lotterie

Wiesbaden.

Ziehung i. Kgl. Regierungsgebäude.

Nächste und günstigste Lotterien!!

3311 Geldgewinne ohne Abzug.

125 000 Mk. Hauptgew. 50 000, 10 000 Mk. etc.

Originalloose Mark 3. Liste und Porto 30 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. extra) beifügen.

General-Debit **F. de Fallois,** Lotteriebank, Wiesbaden. Reichsbank-Giro-Conto. (4430)

Ferner empfehle: Rothe Kreuz-Geld-Loose à 3 Mk.

Ein junger Mann

(Materialist)

polnischer Sprache mächtig, sucht Stellung vom 15. Januar resp. 1. Februar. Gefl. Off. u. **L. B. 100** postl. Sobbowitz.

---

20 Mark

zahle Demj., der einem **verh. Kaufm. (Mat.)** eine dauernde Stell. in der Branche oder **Lagerist, Schreiber, Portier, Comptoirdiener** u. s. w. versch. Off. u. Nr. 4469 a. d. Exp. d. Ges.

Suche Stellung als

Inspektor

von sofort od. sp., 7 J. beim Fach, 23 J. alt, ev. u. militärfrei. Anfragen sind zu richten an Inspektor Carl Affeldt, Stewnitz per Flatow. (4470

Ein durch sein. früh. Prinzip. in jed. Bezieh. gut empfohl. **erster Inspektor** in gesetzten Jahren, sucht auf einem größ. Gute Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4473 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Ostra-Allee 35. (9190

Lohnenden Verdienst

können sich Schreibkundige nebenb. verschaff. Prosp. geg. 10Pfg.-Marke Off. a A. Päschke, Verl.-Gesch. Rummelsburg P.

Zum Antritt per 1. Januar 1892 suche ich für meine Material-, Eisenhandlung und Gastwirthschaft einen tüchtigen

jungen Commis.

M. Caspari, Gr. Konarzyn Wpr.

Ein umsichtiger, erfahrener

Maschinenmeister

(N.-B.) findet sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung. Meldungen werden schriftlich unter Beifügung von Druckproben erbeten.

Gustav Röthe, Graudenz.

---

1 Tischlergesellen braucht **A. Penke.**

Töpfer.

Tüchtige Kachelmacher und **Gesimsformer** finden dauernd Beschäftig in der Ofenfabrik Fielitz & Meckel, Bromberg. (4340

Suche von sofort einen alleinstehenden alten (4507)

Gärtner

bei gutem Gehalt und Tantieme. Selbiger muß alle in sein Fach schlagende Arbeiten verstehen, besonders an Frühbeeten. Meldungen nimmt entgegen Dampfmolkereibesitzer Nath, Hohenstein Opr.

Ein junger verh. (4165)

Schmied

tüchtig im Hufbeschlag, findet zum 1. Jan. Stellung in Dom. Kl. Sonnenberg b. Riesenburg.

Tüchtige Schachtmeister auch Vorarbeiter

im Erdbau erfahren, finden sof. dauernd lohnende Beschäftigung bei **Chausseebau Schivelbein-Briesen-Klützkow.** Zeugnißabschriften an Bau-Unternehmer **Gebr. Ortlieb in Schivelbein,** Hinterpommern.

Tüchtige Schachtmeister

auf Erdarbeiten, finden sofort Beschäftigung und können sich melden beim Steinsetzermeister **Klingbeil,** Danzig, Segelthor. 4398

---

2 tüchtige Schachtmeister

finden sofortige Beschäftigung bei dem Chausseebau Warlubien-Komorsk. Dieselben müssen in diesem Fache gut erfahren sein. Refl. müssen sich persönlich auf der Baustrecke vorstellen. (4439)

Franz Manikowski.

Suche per April (4429)

8 bis 10 Pesch Torfstecher

die nach Vollendung desselben die Ernte mit übernehmen. Offerten mit Bedingungen erbeten.

Melzer, Administrator, Dziembowo per Gertrundenhütte.

Ein älterer, nüchterner, unverh.

Wirthschafter

mit guten Zeugnissen, wird von sofort bei 400 Mk. Gehalt von Biber in Kiesling b. Dt. Damerau gesucht.

Inspektor

gesucht zum 1. April 1892, 600 Mark Gehalt, Dienstpferd. Zeugnißabschriften einzusenden. Augustenhof bei Dt. Brzozie Westpr. (4571

Ein rüstiger, nicht zu junger

Inspektor

derselbe kann auch verheirathet sein, wird für ein größeres Gut, auf dem der Besitzer nicht wohnt, zum Frühjahr gesucht. Bewerber mit guten Empfehlungen wollen unter Angabe ihres Lebenslaufes und ihrer Familienverhältnisse ihre Zeugnisse unter Nr. 2862 a. d. Exped. d. Gesell. einreichen.

Ein tüchtiger, energischer (4383

Inspektor

beider Landessprachen mächtig, welcher mit dem Rübenbau und der Drillkultur durchaus vertraut ist, findet zu Neujahr 1892 auf Domaine Schötzau bei Rehden Stellung.

Zum 1. oder 15. Januar 1892 wird in **Wittkowo** bei **Culmsee** ein älterer, fleißiger (4506

Wirthschafter

mit guten Zeugnissen gesucht. Gehalt 400—450 Mk. pro anno. Zeugnisse abschriftlich einzusenden. Ebenso findet dortselbst eine zuverl.

Wirthin

zum 1. Januar selbstst. Stellung.

Nichtbeantwortung gilt als Absage.

Die Gutsverwaltung.

Wirthschafter

nicht zu jung, erfahren, einfach, zum 1. Jan. ges. Gehalt 180 Mk. Offert. mit Abschrift der Zeugnisse u. Nr. 4565 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Gesucht zum 1. Januar ein gut empfohlener, unverh.

Hofverwalter

der in Hof- und Speicherwirthschaft erfahren und mit den Amtsgeschäften vollkommen vertraut ist. Off. mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen u. Nr. 4445 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Verheiratheter, evangelischer

Hofmann

zu Neujahr gesucht. Persönliche Meldung in Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). (4575)

Fuhrleute

die für 2,50 Mk. pr. Cbm. Langholz aus der Mischker Forst bei Gruppe bis auf meinen Zimmerhof in Graudenz fahren wollen, mögen sich bei Herrn Förster Fruhner, Forsthaus Mischke, oder bei mir melden. (4376)

F. Kriedte, Zimmermeister, Graudenz.

Es wird vom 1. Januar 1892 ein

verh. Schäfer

für Seehausen gesucht, der einen kräftigen **Scharwerker** halten muß und nüchtern und zuverlässig ist. (4384

Einwohner und verheir. Knechte mit Scharwerkern

bei gutem Lohn und Deputat, Kartoffeln werden geliefert, sucht Dom. Wangerau.

Zur Ernte 1892 wird ein kautionsfähiger (4343)

Akkordmann mit zwölf Mähern

gesucht in Dom. Galczewko bei Lipnitza.

Per 1. Januar aufs Land gesucht.

Unverheiratheter, durchaus erprobter und zuverlässiger (4397

Diener

der seine Tüchtigkeit durch beste Zeugnisse nachweisen kann.

Stubenmädchen

welches mit feiner Wäsche und Plätterei durchaus vertraut ist.

Zeugnißabschriften unter Nr. 4396 an die Expedition des Geselligen zu senden.

Ein Wirthschafts-Eleve

findet vom 1. Januar Stellung in Kl. Rosainen p. Neudörfchen. (4266

Für mein Manufakturwaaren- und Ledergeschäft suche ich vom 1. Januar 1892 ab einen (4456

Lehrling.

J. L. Sternberg, Culmsee.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich von sofort

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, der der polnischen Sprache mächtig ist. (4570

Marcus Hirsch, Neumark Wpr.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei (4386)

A. Wiese, Conditor in Thorn.

Einen Lehrling

sucht **S. Graupe,** Bildhauer.

Für meine Lederhandlung suche ich per sofort einen (4341)

Lehrling.

Sally Liebermann, Tremessen.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft wünsche (4290)

2 Lehrlinge

wenn möglich der polnischen Sprache mächtig, zu engagiren. Eintritt kann sofort erfolgen. S. Michalowski, Johannisburg.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein zuverlässiges (4520

Wirthschaftsfräulein

Tochter achtbarer Eltern, in allen Zweigen der Landwirthschaft sowie feinen Küche erfahren, viele Jahre thätig, sucht selbstständige Stellung bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. Januar in der Sadt oder auf dem Lande.

Adressen unter Wirthschaftsfräulein **T. W.,** Königl. Dominium Wersk per Sypniewo, Kreis Flatow. Westpr.

Gesucht vom 1. Januar eine

evang. Lehrerin oder Kindergärtnerin

die befähigt, zu unterrichten. Meldungen, denen Zeugnisse u. Lebenslauf beizufügen, erbittet Gutsbes. **Boldt,** Pien b. Ostrometzko. (4438)

Ein Geschäft am Rhein sucht per 1. Januar zwei durchaus tüchtige

Verkäuferinnen

der Kurz- und Besatzwaarenbranche.

Es wollen nur Damen Offerte und Photographie unter Nr. 4329 an die Expedition des Geselligen senden, die Prima-Referenzen aufzuweisen haben.

Zum 1. Januar 1892 suche ich eine

geb. evang. Wirthschafterin

unter meiner Leitung, welche der poln. Sprache mächtig ist. Gehalt 200 Mk. und jährlich steigend mit 30 Mk. Familienanschluß erwünscht. Sehr gute Zeugnisse und Einsendung einer Photographie Bedingung. (3114

Louise Dehnke, Amalienhof bei Strelno.

Für e. 7jähr. Mädch. w. z. 1. Janua k. J. e. gepr., mus. (4113

Erzieherin

b. bescheid. Gehalt gesucht. Junge beschd. Mädchen, aus guter Fam., keine pretenz. Damen, w. in r. fr. Zeit d. Hsfr. hülfr. z. St. stehen u. s. d. Fam. ganz anschließ. woll., w. geb., Zeugnißabschr., Gehaltsanspr. u. Photogr. einzusenden.

Dembno bei Zerkow 2, Pr. Posen.

S. Strecker, Gutsrendant.

Für ein Gut eine evangel., tüchtige mit der Kälber- und Federviehaufzucht gut vertraute (4609

Wirthin

von Neujahr gesucht, die aber auch gut kochen kann. Gehalt 180 Mk. Gefl. Offert. u. Nr. 4600 an die Exped. des Gesell. erb. Zeugnißabschr. beizufügen.

Gesucht

ein gewandtes **Ladenmädchen** oder ein **Commis** mit bescheidenen Anspr. für Material- und Schankgeschäft. Polnische Sprache erforderlich. (4584

F. Fast, Kaufmann, Altmark.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft suche per 1. Januar ein tüchtiges (4284

Lehrmädchen

der polnischen Sprache mächtig.

S. Holz, Hohenstein Ostpr.

Meierin.

Suche ein **junges Mädchen zur Erlernung d. Meierei u. Wirthsch.**

(4583 Meierei Osterode. (Carl Lüthens.

Zum 1. Januar aufs Land gesucht erfahrene, ev., saubere

Nähterin.

Wäsche gut ausbessern, Schneidern, Maschinennähen, gute Zeugnisse Bedingung. Zeugnisse, Altersangabe unter 39 M. Praust postrest.

Eine ordentliche **Kinderfrau** mit gut. Zeugn. ist von sofort zu vermiethen d. Miethsfr. Klar, Unterbergstr. 11

Zum 1. oder 15. Januar wird ein

feines Stubenmädchen

gesucht, das serviren, nähen u. plätten kann und mit der Wäsche Bescheid weiß.

Meldungen unter Nr. 4397 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Allen Bewerbern zur Nachricht, daß das junge Mädchen für Stresow angenommen ist. (4504

Ausverkauf.

Um vor dem Umzuge zu räumen, verkaufe (4313)

garnirte Damen- und Kinder-Hüte, Kapotten

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Jacob Liebert.

Woll-Kopfshawls
Woll-Kinder-Kapotten
spottbillig.

Goldene Damen-Uhren

von 26 Mark an, unter zweijähriger Garantie, bei (4527)

G. Schwittau.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Krenzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle. Frachtfr. auf Pro e. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenerstrasse 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Piano-Fabrik.

Reise- und Standwecker

in Phantasie-Gehäusen,
reichhaltiges Lager in

Wanduhren.

Julius Hempler.
Uhrmacher, (4322)
Graudenz, Langestraße.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

das Gold-, Silberwaaren- und Uhren-Geschäft

von

C. Lianda-Bischofswerder

sein wohlassortirtes Lager **passender Geschenke** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung. Auch werden **Reparaturen** jeder Art correct und sauber ausgeführt.

Hochachtend

(4403) **C. Lianda.**

Kohlen

beste Marke, grusfrei, sowie (4311)

Kloben- und kleingemachtes Holz

offerirt

W. Rosenberg.

Fr. Mueller, Neuenburg.

Meine

Weihnachtsausstellung

ist eröffnet.

Empfehle mein großes, reichhaltiges Lager in **Schaumsachen und Baumconfect** schon von 80 Pf. per 1/2 Kilo an. Ferner **Chocoladen, Figuren, engl. Tannenbaum-Bisquits, Marzipan-Spielzeug,** sowie f. **Fondants.**

Königsberger Randmarzipan

in allen Größen, **Thee-Confect** tägl. frisch, **Marzipanmasse,** ebenso **Früchte** zum Marzipanbelegen.

Thorner Pfefferkuchen von **Gustav Weese u. Hermann Thomas.**

Feinste Pfefferkuchen von **Theodor Hildebrand-Berlin.**

Kaiserspringer, Holländische Guß- und Kräuterkuchen, Traubrosinen, Schalmandeln, Feigen, Walnüsse, Lamberts- und Paranüsse.

Hochachtungsvoll

4508) **Fr. Mueller.**



(6417)

Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislisten versende gratis und franko.

Brillen u. Pince-nez

in Gold, Nickel und Stahl.
Gläser werden schnell und sauber eingeschliffen bei (4529)

G. Schwittau,
vorm. L. Wolff,
Oberthornerstraße Nr. 34.



Güssow's

Conditorei
Marzipanfabrik
begründet 1840





eröffnet am

Donnerstag, den 10. Dezember cr.

ihre

Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe bietet auch in diesem Jahre sehr viel

Neues & Schönes

in

Marzipan, Chocoladen Fondants, Schaumsachen Wiener Confecten etc.

theils eigenes Fabrikat, theils Fabrikate aus den renommirtesten Fabriken.

Für Wiederverkäufer

treten

Engros-Preise

ein. (4485)

Mein großes Pelzwaaren-Lager

von

Damen-Pelz-Mänteln und die beliebten **Pelz-Radmäntel** in verschiedener Ausführung, **Herren-Geh-** und **Reisepelze, Jagd-** und **Wirthschaftspelze, Schlittendecken, Fussäcke, Fusstaschen, Jagdmuffen, Muffen, Kragen** und **reizende Boas, Baretts,** diverse Formen, große Auswahl von **Damen-Pelzfuttern, Stoff-** und **Pelzmützen** für Herren und Knaben, **Teppiche,** als Zimmerschmuck: **Bären-, Wolfs-, Leoparden-, Fuchs-, Dachs-** und **Angora-Decken,** in allen Farben, empfiehlt billigst (60)

Auswahlsendungen werden schnell ausgeführt.

Gustav Neumann,

3 Kirchenstraße 3.

E. Drewitz, Thorn,

Eisengießerei, Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede,
etablirt seit 1842
empfiehlt

sämmtliche landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe

zu angemessenen Preisen und koulanten Bedingungen in den beliebtesten Ausführungen.

Neupatentirte

Futter-Schnell-Dämpfer

einfach, billig, dauerhaft und unübertroffen in Leistung; geringster Kohlenverbrauch; in Größen von 160, 320, 460 und 630 Liter Inhalt.

Ferner:

Viehfutterdämpf-Apparate

mit besonderem Dampfentwickler und Kippfässern

Dreschmaschinen, Rosswerke,

Normalpflüge, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Reinigungsmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Thorner Breitsäemaschinen, Kleekarren, Düngerstreumaschinen, Patent Schlör, Drillmaschinen von W. Siedersleben & Co., Bernburg, Viehwaagen, alle Art. Pferderechen, Kartoffelsortirer, Ziegelpressen.

Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dampfanlagen 2c. 2c.

A. Grewers,

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung,

Rosenberg Westpr.,

empfiehlt zu anerkannt **billigen,** aber **festen** Preisen:

Herren- und Damen-Taschen-Uhren, Regulateure, Wand- und Weck-Uhren jeder Art.
(Sämmtliche Uhren sind mit nur guten Werken versehen und leiste für deren gutes Gehen mehrjährige Garantie.)
Uhrketten und Anhänger in allen Metallen.
Rathenower Brillen, Pince-nez, Thermometer und Barometer.
Ringe, Broschen, Boutons, Colliers, Kreuze, Armbänder, sowie **ganze Garnituren** in Gold, Silber 2c.
Trauringe werden zu jedem Preise nach Maaß innerhalb kürzester Zeit angefertigt.
Reparaturen an Uhren, Musikwerken, Gold- und Silbersachen, sowie optischen Artikeln werden dauerhaft und solide unter Garantie ausgeführt.

Ein komplettes Knaben-Reitzeug

sehr preiswerth zu haben bei **F. Kanitzberg.**

Trockenes Schnittmaterial

in feinem russischen kiefern. Holz, offerire ich in Stamm- und Zopfwaare I. und II. Klasse, von 1/2" bis 3" Stärke.

Iulius Kusel, Wilhelmsmühle, Thorn. (2772)

Silberne

Herren-Uhren

Remontoir, von 15 Mark an, unter zweijähriger Garantie, bei (4528)

G. Schwittau.

F. Kanitzberg, Graudenz,

Herrenstraße Nr. 18

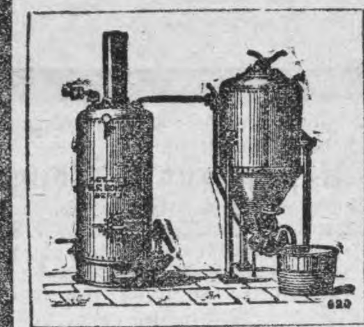
empfiehlt als Spezialität:

Engl. Damen- und Herrensättel, Zaumzeuge, vollst. Equipirung für Offiziere jeder Truppengattung

Es wird nur gutes Material verarbeitet und 5 bis 10 pCt. billiger als im Offizier-Verein verkauft. (44 8)

A.-G. H. F. Eckert, Bromberg

Bahnhofstrasse No. 45/48. (4518)



Lupinen-Entbitterung.

Einfachstes und sicherstes Verfahren mit unserem

Henze-Dämpfer B. Q.



Ferner offeriren wir in großer Auswahl:

Getreide-Reinigungsmaschinen

für alle Getreidearten als:
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Wicken, Bohnen, Oelsaat, Klee, Lucerne und **Grassämereien.**

Häcksel-Maschinen,

Rübenschneider für Handbetr.

Leistung p. Stunde ca. 40 Hektoliter,

Oelkuchenbrecher,

Excelsior-Schrotmühlen.

Bewährteste Construktion, große Leistung, sehr geringe Abnutzung.

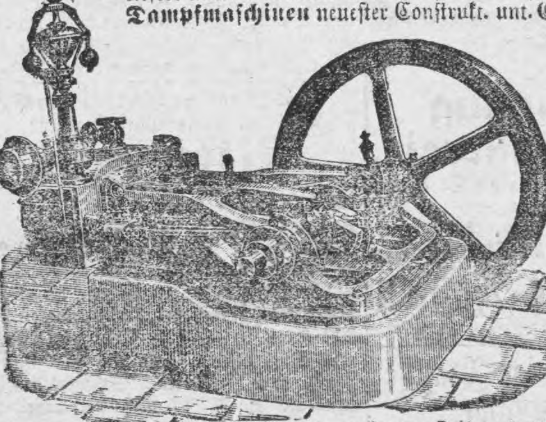
Jagdtaschen, Gewehrfutterale, Reisetaschen, Handtaschen, Schul-, Markt- und Schlittschuhtaschen, Reisekoffer, vorschriftsmässige Offizierkoffer (1 Mk. 50 Pf. billiger als im Offizier-Verein)

bei **F. Kanitzberg.**

Voigts Lederfett ist das Beste. Ueberall vorräthig. Man achte genau auf Etiquette und Firma: **Th. Voigt, Würzburg.** Hauptdepot: **Fritz Kyser** in **Graudenz.** (1223)

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefert unter coulanten Bedingungen **Compound- u. Eincylinder-Dampfmaschinen** neuester Construkt. unt. **Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.**



Locomobilen, Compound- u. Expansions-Eincylinder mit Präcisions-Steuerung a. Auszieh- u. Locomotivkesseln. **Kessel** bester Construction für alle Zwecke, **Walzenvollgatter, Horizontalgatter, Turbinen** nach eig. Patenten. **Walzenstühle.** Sichtmaschinen. **Dampfdreschmaschinen** u. Locomobilen. (Theilz. gestatt.)

Complette Anlagen werd. binnen kurzer Zeit unt. voller Garantie u. günstigen Bedingungen übernommen. — **Abtheilung f. landw. Maschinen. Meiereianlagen** mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn,** Colbergermünde.
Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur **Ernst Heller,** Berlin, Chausseestr. 108.
Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **Chr. v. Pein,** Bromberg.

Carl Beermann, Bromberg,

empfiehlt

Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortirmaschinen, Roßwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider Kornreiniger,

Trieurs,

Universal-Schrotmühlen (3455)
für Pferde- und Dampfbetrieb,

Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher, Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler,

Viehfutter-Dämpf-Apparate,

Transportable Viehfutter-Kochkessel,

Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.

Preislisten gratis und franko.

Reparatur-Werkstatt für Maschinen aller Art.